

Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mittelland
Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau
Band: 11 (1968)

Artikel: Von den Vögeln im Oberaargau
Autor: Bieri, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071974>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VON DEN VÖGELN IM OBERAARGAU

WALTER BIERI

Entsprechend dem Gebiet, das am «Jahrbuch des Oberraargaus» beteiligt ist, werden in dieser Arbeit unter Oberraargau verstanden die Amtsbezirke Aarwangen und Wangen und vom Amtsbezirk Trachselwald die Gemeinden Huttwil, Eriswil, Wyssachen, Dürrenroth und Walterswil. Aus der Gegend des Burgäschisees und des Inkwilersees sowie des Steinhofs sind auch ornithologische Beobachtungen auf solothurnischem Boden verwendet worden.

Vögel zur Pfahlbauerzeit

Bei den Ausgrabungen der Siedlung Burgäschi-Süd, die der Jüngern Cortaillod-Kultur (ca. 2500 v. Chr.) angehört, wurden Knochen folgender Vogelarten gefunden:

Stockente	Gänsesäger	Wespenbussard
Krickente	Grau- oder Saatgans	Mäusebussard
Reiherente	Kranich	Schwarzer Milan
Tafelente	Zwergtaucher	Schlangenadler
Moorente	Teichhuhn	Waldkauz
Schellente	Blässhuhn	Rabenkrähe

Man wird kaum fehlgehen in der Annahme, diese Vögel hätten die Speisekarte der Pfahlbauer am Burgäschisee bereichert.

Alle diese Vogelarten, mit Ausnahme des Schlangenadlers, die vor ca. 4500 Jahren im Oberraargau gelebt haben, gehören noch heute zu unserer Vogelwelt.

Nach obiger Liste wäre das Teichhuhn der kleinste Vogel gewesen, der von den Pfahlbauern noch als «bankwürdig» befunden wurde. Oder haben sich die Knochen der kleinern Vögel in der langen Zeit aufgelöst? Im Fundgut am Burgäschisee fanden sich aber auch Knochen von Fröschen, welche nicht grös-

ser und solider sind, als diejenigen von Kleinvögeln. Allerdings könnten die Frösche auch später und auf einem andern Weg als über das «Menü» in die Abfallhaufen (an einem Seeufer) geraten sein.

Vögel anfangs des 19. Jahrhunderts

Im Jahr 1835 erschien die «*Roggwiler-Chronik*» des Arztes Johannes Glur in Roggwil. Er gibt für unsere Gegend die nachstehend verzeichneten Vögel an:

Gabelweih	Gugger	Hagspatz (Feldsperling?)
Moosweih	Lerche	Bachstelze
Hühnervogel	Rinderstar	Hausröteli
Sperber	Amsel	Spiegelmeise
Turmfalke	Tröstle	Rauchschwalbe
Uhu	Gügger	Spyre
Ohrkauz	Fink	Uferschwalbe
Nachtkauz	Gilberich	Wilde Taube
Wiggle	Buchfink	Repphuhn
Specht	Rohrspatz	Wachtel
Wiedehopf	Disteli	Storch
Dornägersche	Zeisig	Schnepfe
Schwarze Krähe	Hauspatz	Wasserhuhn
Nebelkrähe	Nachtigall	Wilde Ente
Dohle	Hagschlüferli	Schneegans
Ägertsche	Rotbrüsteli	Fischreiher
Herrenvogel	Waldröteli	

Die heutige Vogelwelt

Seit dem ersten Viertel unseres Jahrhunderts machte die Ornithologie grosse Fortschritte. Die Gründe sind folgende:

- Erscheinen guter und preiswerter Bestimmungsbücher für Vögel (z.B. Fehringner)
- Erfindung besserer Feldstecher (Prismengläser)

- Aufnahme der Arbeit durch die Vogelwarte Sempach (Vogelberingung)
- Vorhandensein von Mitteilungsblättern für Vogelkunde (Ornithologischer Beobachter, Die Tierwelt)
- Gründung von Vogelschutzvereinen (Registrierung der Beobachtungen)

Im folgenden sollen alle ornithologischen Beobachtungen aus dem Obergeraargau, soweit sie gefunden werden konnten, zusammengetragen werden. Dabei sind die Beobachtungen von Dr. Krebs †, Herzogenbuchsee, aus der Jahrhundertwende deshalb besonders wertvoll, weil sie Änderungen im Bestand gegenüber heute erkennen lassen,

Ferner wurden persönliche Beobachtungen folgender Ornithologen verwertet :

H. Arn, Solothurn	HA
W. Bieri, Langenthal	WB
G. Blatti †, Langenthal	GB
Dr. Bütikofer †, Wiedlisbach	DrB
M. Dreier, Huttwil	MD
F. Friedli, Langenthal	FF
Dr. Glutz von Blotzheim, Sempach	DrGvB
F. Gyax, Herzogenbuchsee	FG
A. Hess †, Bern	AH (nach Tierwelt)
P. Ingold, Langenthal	PI
R. Ingold, Herzogenbuchsee	RI
Dr. Krebs f, Herzogenbuchsee	DrK (nach Greppin)
E. Lanz †, Huttwil	EL
H. Lanz, Meiringen (früher Langenthal)	HL
H. Mühlethaler, Wangen a. d. A.	HM
W. Oppliger †, Hasle-Rüegsau	WO
Dr. Schifferli, Sempach	DrS
H. Schneider, Madiswil	HS
L. Tardent, Langenthal	LT
M. Tardent, Langenthal	MT
P. Tardent, Langenthal	PT
W. Tschumi, Wiedlisbach	WT
U. Wyss, Herzogenbuchsee	UW

Verwertet wurden ferner die Sammelberichte der Vogelschutzgruppen Herzogenbuchsee, Langenthal und Madiswil sowie Meldungen der Vogelschutzgruppen Dürrenroth, Kleindietwil, Lotzwil, Melchnau, Niederbipp, Rohrbach, Rütschelen-Bleienbach, Wiedlisbach und Wynau.

Die Einteilung erfolgt nach dem Verzeichnis der schweizerischen Vogelarten der Vogelwarte Sempach 1959.

Es bedeuten: J. Jahresvögel, leben das ganze Jahr im Gebiet.

T. Teilzieher, ein Teil des Bestandes verlässt uns im Herbst und zieht nach Süden.

S. Sommergäste, kommen im Frühling aus dem Süden zu uns.

W. Wintergäste, kommen im Herbst aus dem Norden zu uns.

D. Durchzügler, brüten im Norden und überwintern im Süden.

A. Ausnahmeerscheinung, werden bei uns selten beobachtet.

«» Berndeutsche Namen.

J., T. und S. gelten bei uns als Brutvögel.

Sterntaucher, Nord-Seetaucher, Gavia stellata

A. Brutet in Skandinavien, im Winter gelegentlich auf schweizerischen Seen. Um die Jahrhundertwende mehrmals auf dem Burgätschi- und Inkwilersee, DrK. Im Museum Solothurn ein Exemplar vom Burgätschisee.

Haubentaucher, Podiceps cristatus

J. W. Brutet an der Aare, am Burgätschi-, Inkwiler- und Bleienbachsee. Die Anwohner am Burgätschisee wollen beobachtet haben, dass die Haubentaucher jeweils einige Tage vor dem Zufrieren des Sees diesen verlassen (langfristige Wettervoraussage?).

Rothalstaucher, Podiceps griseigena

A. Beheimatet in Osteuropa, auf dem Zug gelegentlich in der Schweiz. Von DrK um die Jahrhundertwende von den Seen bei Herzogenbuchsee gemeldet. 1944 ein Exemplar auf dem Burgätschisee, HA.

Schwarzhalstaucher, Podiceps nigricollis

Gelegentlicher D. und W. Heimat Osteuropa. Am 4. Mai 1930 ein Exemplar auf dem Bleienbachsee, GB, und am 2. Januar 1955 ein Exemplar auf dem Aarestau bei Wynau, WB, MT.

Zwergtaucher, Podiceps ruficollis

J. W. Brütete an der Aare, am Burgäschisee- und Inkwilersee. Meldungen auf Wasserflächen liegen vor vom Bleienbachsee, Mumenthaler- und Sängeliweiher. Beobachtungen bei Madiswil, HS, und der Fund eines Jungen in den Wässermatten von Langenthal, GB, dürfen als Zug gewertet werden.

Im Winter Ansammlungen auf dem Aarestau Wynau, an Zahl zunehmend (Wasserverschmutzung?), wie folgende Zahlen je am Neujahr zeigen: 1950: 15; 1956: 32; 1963: 48 Exemplare, Zahl stark schwankend.

Kormoran, Phalacrocorax carbo

D. Heimat Balkan. November 1919 drei Exemplare einige Tage am Burgäschisee, zwei wurden erlegt, RI; im Februar 1938 sechs Exemplare auf dem gleichen See, ein Exemplar geschossen, HA.

Zwergscharbe, Phalacrocorax pygmaeus

A. Brütet im Balkan. Ende 19. Jahrhundert ein Exemplar am Inkwilersee erlegt, DrK.

Fischreiher, Graureiher, «Reigel», Ardea cinerea

Früher D., heute J. Anfangs dieses Jahrhunderts waren DrK um Herzogenbuchsee keine Fischreiherhorste bekannt. 1935 entstand das erste Nest bei Berken. Die Jungen wurden mit Bewilligung der Forstdirektion ausgenommen, weil ein Forellenteich in der Nähe war und dessen Besitzer Angst bekam. Die Fischreiher blieben aber; es entstand eine Kolonie, zuletzt bis 40 Horste nahe beieinander. Dann dezentralisierten sie sich. Horste sind bekannt geworden bei Walliswil-Bipp, Thunstetten, Rüschelen, Kleindietwil, Herzogenbuchsee, Wynau, Madiswil, Melchnau, Steinhof.

Der Fischreiher ersetzt heute in unserer heimischen Tierwelt den abgegangenen Storch.

An einer Hauptversammlung des oberaargauischen Fischerei-Vereins wurde geklagt über Schäden am Fischbestand durch die «Reigel». Da erklärte ein Fischerkollege, der beim Elektrizitätswerk Bannwil angestellt war, dass er vor dem Erscheinen dieser Vögel jeden Tag eine ganze Anzahl kranker Fische aus dem Rechen nehmen musste. Seitdem die Fischreiher da seien, komme das nur noch ausnahmsweise vor.

So konnte die Funktion der Graureiher als «Gesundheitspolizei» schön dargetan werden.

Nicht gerne gesehen sind diese Vögel in der Kresse- und Forellenzucht Motzet bei Wynau. In den Kressebeeten wird auch Forellenbrut aufgezogen. Morgens kann man häufig beobachten, dass richtige Weglein durch die Kresse sichtbar sind, wo nachts die Fischreiher durchspazierten und nach kleinen Forellen suchten.

Purpurreiher, Ardea purpurea

Gelegentlicher S., aber bei uns nicht brütend. DrK meldet ihn aus der Jahrhundertwende an den Seen bei Herzogenbuchsee als ab und zu anwesend. Neuere Beobachtungen: 30. April 1950 am Burgäschisee, RI; 17. Juli und 11. August 1957 am Bleienbachsee, PI; im August 1958 am gleichen Ort ein junger tot gefunden; im September 1959 ein Exemplar im Bleienbachmoos, FF, PI; am 3. April 1966 ein Exemplar beim Wynauwerk, PI; am 8. Juni 1966 ein Exemplar am Bleienbachsee, WB.

Seidenreiher, Egretta garzetta

A. Heimat Südeuropa, umherstreifend ab und zu in der Schweiz. Am 27. April 1955 ein Exemplar am Burgäschisee, HA.

Rallenreiher, Ardeola ralloides

A. Heimat Südeuropa, verirrt sich ab und zu in die Schweiz. Um die Jahrhundertwende an den Seen bei Herzogenbuchsee beobachtet, DrK; um 1940 beim Mumenthalerweiher ein Exemplar erlegt, HL.

Nachtreiher, Nycticorax nycticorax

Gelegentlicher D. In Südeuropa beheimatet. Erscheint öfters in der Schweiz. Ende des letzten Jahrhunderts am Burgätschi- und Inkwilersee wiederholt festgestellt, DrK. Mitte April 1953 wurde bei Berken ein verletzter Nachtreiher gefangen, K. Kilchenmann; am 14. Mai 1955 neun Exemplare am Burgäschisee, dabei vier letztjährige Junge, WO; am 1. Juni 1958 zwei Exemplare und am 26. März 1961 ein Exemplar im Bleienbachmoos, FF, PI.

Zwergreiher, Zwerggrobrdommel, Ixobrychus minutus

S. D. Hat bis 1947 am Inkwiler- und Burgäschisee gebrütet. Auf dem Zug beobachtet am Inkwilersee, HA, WB; am Mumenthalerweiher, GB; bei Madiswil, HS; am Burgäschisee, HA, FG, AH, RI; am Bleienbachsee, GB; bei Madiswil ein verletzter gefunden, HS.



Störche in Röthenbach, 1924. Aufnahme F. Gygas

Rauchschwalbenrast auf dem Zug nach Süden in Langenthal, Herbst 1947. Aufn. D. Dübby



Grosse Robrdommel, «Moos-Chue», Botaurus stellaris

D. Um die Jahrhundertwende ab und zu an den Seen bei Herzogenbuchsee, DrK; im November 1919 ein Exemplar am Inkwilersee, RI; in den dreissiger Jahren einmal am Mumenthalerweiher, GB.

Weisser Storch, Ciconia ciconia

Früher S., heute D. Die älteste Notiz über Störche im Oberaargau findet sich in der Burgermeisterrechnung in Wangen a. d. A. vom Jahr 1585/86. Für das Aufstellen eines Gerüstes am Schloss zum Montieren einer neuen Unterlage für ein Storchennest und die nötigen Nägel wurden bezahlt: 5 Schillinge und 5 Heller.

Sodann meldet E. Friedli im Band Aarwangen, dass im Jahre 1798 die französischen Soldaten in Seeberg die Störche von den Nestern heruntergeschossen haben.

Diese Vögel brüteten früher in folgenden Ortschaften: Aarwangen (Schloss), Bettenhausen, Bleienbach, Bützberg, Langenthal, Lotzwil, Madiswil, Niederbipp, Oberbipp, Oberönz, Roggwil, Röthenbach b. H., Seeberg, Wangen a. d. A. 1908 verunglückte das alte Männchen vom Schloss Aarwangen und am 11. Mai 1922 der Storch papa von Bettenhausen, TW.

Zur Reise nach Süden versammelten sich im Herbst die Störche des Oberaargaus in den Wässermatten unterhalb Langenthal. Wenn ein Schwächling oder Kranker dabei war, wurde er vor der Abreise durch die versammelte «Landsgemeinde» getötet. Einmal, als wieder ein solcher Fall vorlag, griffen die Langenthaler ein und retteten den Todeskandidaten. Er wurde in der Mühle gepflegt, gefüttert und im Winter im Stall gehalten. Bis an sein Lebensende blieb er bei der Mühle und spazierte in den Wässermatten herum, Jb. Kuert, Langenthal.

Eine Erhebung über die Brutorte der Störche in der Schweiz ergab, dass 1930 im Oberaargau nur noch Niederbipp ein besetztes Nest hatte, TW. Es war das letzte in der Gegend. Sie haben ihr Wohngebiet weiter nach Norden verlegt.

Seither sehen wir Störche noch im Frühling und Herbst auf dem Zug. Sie rasten hier fast alljährlich, hauptsächlich in den Wässermatten.

Schwarzstorch, Ciconia nigra

Seltener D. Heimat Osteuropa. Nach DrK wurde Ende des letzten Jahrhunderts bei Herzogenbuchsee ein Exemplar erlegt.

Brauner Sichler, Plegadis falcinellus

A. Im Balkan beheimatet. Vom 28. April bis 14. Mai 1919 einige am Burgäschisee, zwei wurden geschossen, RI.

Höckerschwan, Cygnus olor

J. Gehörte ursprünglich nicht zu unserer einheimischen Tierwelt. Er wurde importiert und auf Schlossteichen und in Volièren gehalten, von wo aus er dann verwilderte. Brütet an der Aare.

Graugans, Anser anser

Gelegentlicher D. und W. Heimat Ost- und Nordeuropa. Vom 3. April bis 3. Mai 1924 ca. 20 Exemplare im Oenzthal, RI; am 14. August (nicht zeitgemäss) 1949 überfliegt eine Graugans die Gegend von Oberbipp, WB; Mitte März 1952 einige in den Wässermatten bei Langenthal; am 18. Februar 1956 22 Exemplare auf einem Feld bei Madiswil, HS; im Januar 1968 acht Exemplare bei Bannwil, drei von Jägern erlegt.

Saatgans, Anser fabalis

D. W. Heimat nördlichstes Skandinavien. Um die Jahrhundertwende öfters bei Herzogenbuchsee, DrK. Vom 3. bis 10. Februar 1929 sechs bis achtzehn Exemplare bei Huttwil, EL; am 6. November 1930 ca. 80 Stück im Flug über Langenthal, Dr. Rikli, Langenthal, in «Tierwelt»; am 11. Januar 1936 ein Exemplar bei Berken, WO; im Winter 1955 einige und im Februar 1956 zwei Exemplare im Önzthal, RI.

Stockente, «Wildänte», Männchen «Töni», Weibchen «Legge», Anas platyrhynchos

J. D. W. Bruten beobachtet an der Aare, am Burgäschi- und Inkwilersee, an der Önz, Langete, am Rothbach bei Dürrenroth und im Erlimoos bei Oberbipp. Brütete auch tief im Wald, z.B. 1951 beim sog. Probierloch, halbwegs zwischen Langenthal und St. Urban. In neuerer Zeit brütet die Art auch in Siedlungen, so in Langenthal im Areal der Fabrik Gugelmann und der Villa Eymann. Hier brütete sie, ohne dass Wasser in der Nähe war. Es wurde erst nachher ihretwegen extra ein Weiher erstellt.

Ausserhalb der Brutzeit, besonders beim Zug, kann die Stockente an allen Gewässern im Gebiet, auch häufig in den Wässermatten, angetroffen werden. Im Winter auf den Seen bei Herzogenbuchsee oft Massenansammlungen mit andern Enten, bis mehrere Hundert, HA, WB.

Am Burgätschi- und Inkwilersee dürfen die Jäger bei der Jagd nur bis 50 Meter an den See heran. Sie schicken dann Boote auf die Seen, um die Enten aufzujagen und sie dann beim Abstreichen zu schießen. Das gelang aber nur das erste Mal. Nachher kreisten die Enten über dem See in die Höhe und flogen für die Jäger zu hoch ab, FG. Eine in Langenthal beringte Stockente erreichte ein Alter von 11 Jahren und gehört damit zu den «Veteranen».

Krickente, Anas crecca

D. W. Brutete früher am Inkwiler- und Burgätschisee, von Burg (nach Grep-pin). Brutverdacht besteht für den Burgätschisee. An Beobachtungen liegen vor: Am 17. Mai 1920 auf dem Burgätschisee, AH; am 30. September 1934 9 Exemplare auf dem Inkwilersee, GB; am 27. Oktober 1944 ein Exemplar am Burgätschisee, HA; am 29. April 1951 ein Exemplar gleichenorts, HA; am 11. März 1952 4 Exemplare in den Wässermatten bei Langenthal, WB; am 9. Juni 1952 ein Exemplar auf dem Burgätschisee, HA; je am 1. Januar 1958 (5 Stück), 160 (ein Stück), 1962 (ein Stück) auf dem Wynaustau, WB, MT; vom 14.–19. September 1957 eine Anzahl auf abgeerntetem Getreidefeld bei Leimiswil, HS.

Knäckente, «Halbänte», Anas querquedula

D. W. Soll früher am Burgätschisee gebrütet haben, von Burg (nach Grep-pin). Am 17. Mai 1920 auf dem Burgätschisee, AH; am 6. Juni 1929 ein Exemplar in den Wässermatten bei Langenthal, GB; am 11. Juli 1931 auf dem Burgätschisee, GB; zur Zugzeit am gleichen Ort, FG; am 8. Mai 1937 mindestens drei Paar im Erlimoos, HM; am 22. März 1958 zehn Exemplare auf dem Wynaustau, PI; Überwinterer bei Madiswil, HS.

Schnatterente, Mittelente, Anas strepera

Gelegentlicher D und W. Heimat Osteuropa, hat auch schon in der Schweiz gebrütet. Um die Jahrhundertwende auf den Seen bei Herzogenbuchsee, DrK. Am 15. Januar 1950 ein Paar auf dem Wynaustau, WB, MT; am 22. März 1958 zwei Weibchen und ein Männchen gleichenorts, PI.

Pfeifente, Anas penelope

Seltener D. und W. Brutet im Norden. Um die Jahrhundertwende auf dem Zug auf dem Inkwiler- und Burgätschisee, DrK. Einmal auf dem Burgätschisee, FG; am 8. Mai 1937 ein Exemplar im Erlimoos, HM; am 28. Dezember 1966 ein Exemplar im Bleienbachmoos, FF, PI.

Spiessente, Anas acuta

D. Heimat Ost- und Nordeuropa. Am Anfang des Jahrhunderts von DrK von den Seen bei Herzogenbuchsee gemeldet. Am 26. März 1945 ein Exemplar in den Wässermatten bei Langenthal, WB; am 27. März 1955 und am 9. Februar 1958 je ein Exemplar ebendort, WB; zur Zugzeit am Burgäschisee, FG; Februar und März 1958 mehrmals ein männliches Exemplar auf kleinem Gartenteich in Langenthal, L. Eymann (siehe Foto).

Löffelente, Anas clypeata

D. W. Brütete 1951 am Burgäschisee, RI; Ende des letzten Jahrhunderts auf den zwei Seen bei Herzogenbuchsee beobachtet, DrK; am 20. Januar 1948 bei Madiswil ein Exemplar tot gefunden, HS; am 22. April 1957 fünf Exemplare im Bleienbachmoos, PI; am 12. April 1958 ein Paar auf dem Inkwilersee, UW; am 1. Januar 1967 zwei Exemplare auf dem Wynaustau, PI; 1966 auf dem Inkwilersee, RI; im Herbst gelegentlich in den Wässermatten bei Madiswil, HS.

Kolbenente, Netta rufina

D. W. Brütet im Süden und an der Ostseeküste. Hat schon am Bodensee gebrütet. Am 13. April 1954 ein Paar auf dem Burgäschisee, WO; am 26. Februar 1937 drei Paare auf dem Inkwilersee, TW; am 10. November 1963 ein Exemplar auf dem Wynaustau, FF, PI.

Tafelente, Aythya ferina

D. W. Brütet in Ost- und Nordeuropa. Am 17. März 1929 zwei Exemplare am Mumenthalerweiher, GB; am 1. Januar 1950 zehn Exemplare auf dem Wynaustau, WB; am 2. Januar 1950 ein Exemplar auf dem Burgäschisee, WB; am 1. Januar 1957 sieben Exemplare auf dem Wynaustau, WB, MT; am 16. März 1958 sieben Exemplare gleichen Orts, PI; auf dem Burgäschisee, FG; verschiedentlich bei Madiswil, HS; am 22. August 1968 vier Exemplare auf dem Mumenthalerweiher, WB.

Moorente, Aythya nyroca

Ziemlich seltener D. und W. Beheimatet in Italien und im Balkan. Ende des letzten Jahrhunderts öfters am Burgätschi- und Inkwilersee, DrK. Am 17. Mai 1958 ein Exemplar auf dem Inkwilersee, UW; am Neujahr 1966 ein Exemplar auf dem Wynaustau, PI, LT, MT.

Reiberente, «Tschuppänte», Aythya fuligula

D. W. In Nordeuropa beheimatet. Hat schon in der Schweiz gebrütet, 1967 am Inkwilersee, RI. Am 11. März 1945 einige auf der Aare bei Aarwangen, WB; am 30. November 1948 ein Exemplar auf dem Burgäschisee, HA; am 1. Januar 1951 ein Paar auf dem Wynaustau, WB; im Winter auf dem Burgäschisee, FG. Auf dem Wynaustau Zunehmend: Je am Neujahr 1950: zwei Exemplare; 1955: 13 Exemplare; 1959: 45 Exemplare; 1963: 130 Exemplare, WB. Bestand stark schwankend.

Bergente, Aythya marila

Seltener D. und W. Brütet im Norden. Anfangs des Jahrhunderts auf den Seen bei Herzogenbuchsee, DrK. Am 11. Januar 1936 ein junges Männchen auf der Aare bei Berken, WO; im Dezember 1962 vier Exemplare auf dem Wynaustau, PI; am 19. März 1966 ein Exemplar daselbst, FF, PI.

Schellente, Bucephala clangula

Gelegentlicher D. und W. Heimat Nordeuropa. DrK meldet die Art um die Jahrhundertwende vom Burgätschi- und Inkwilersee. Im Februar 1956 auf dem Inkwilersee, RI; am Neujahr 1964 ein Exemplar auf dem Wynaustau, WB, MT; am Neujahr 1965 ein Exemplar gleichenorts, PI.

Samtente, Melanitta fusca

Gelegentlicher W. Beheimatet in Skandinavien. Am Anfang des Jahrhunderts verschiedentlich auf dem Burgätschi- und Inkwilersee, DrK. Am 2. Januar 1953 zwei Exemplare auf dem Wynaustau, WB, MT; Mitte Januar 1957 ein Exemplar ebendort, WB, MT; Mitte Januar 1958 ein Exemplar gleichenorts, PI; am 22. Dezember 1963 ein Exemplar ebendort, FF, PI.

Ruderente, Oxyura leucocephala

A. Brütet im Mittelmeergebiet. In der Schulsammlung Herzogenbuchsee ein Exemplar vom Burgätschi- oder Inkwilersee.

Gänseäger, Mergus merganser

D. Im Herbst 1929 ein Exemplar bei Langenthal tot gefunden, WB; als vorübergehender Gast im Winter auf dem Burgäschisee, FG; aus dem Durchzug bei Madiswil festgestellt, HS; am 9. April 1960 ein Exemplar auf dem Wynaustau, FF, PI.

Mittelsäger, Mergus serrator

A. Brütet in Nordeuropa. Nach DrK wurde Ende des letzten Jahrhunderts die Art auf den Seen bei Herzogenbuchsee beobachtet.

Zwergsäger, Mergus albellus

Gelegentlicher W. Heimat nördlichstes Skandinavien. Am 2. Januar 1954 drei Exemplare auf dem Wynaustau, WB, MT; gleichenorts ein Exemplar, FF, PI.

Steinadler, Aquila chrysaetos

A. Brütet in den Alpen. Einzelne Tiere streifen gelegentlich durch das Mittelland. Nach Greppin brütete die Art anfangs des 19. Jahrhunderts oberhalb Wiedlisbach, nach Überlieferung in Rumisberg an der Randfluh.

Im Herbst 1919 sass ein Steinadler von morgens bis 4 Uhr nachmittags auf dem Kirchturm in Herzogenbuchsee. Man vermutete, dass es ein Kranker oder vertriebener Jungvogel sei, RI; im Februar 1957 war ein Exemplar mehrmals über Eriswil zu sehen, EL.

Im Herbst 1961 überflog ein Steinadler das Dorf Dürrenroth, Pressemeldung.

Mäusebussard, «Moosbutz», «Moosweih», Buteo buteo

J. W. Bruten festgestellt bei Madiswil und Lotzwil. Wird im ganzen Gebiet häufig beobachtet; am 8. August 1950 zwei Exemplare über der Schmiedematt, WB.

Bei Mäuseplagen starke Ansammlungen von Mäusebussarden, so z.B. 1942/43 im Bipperfeld.

Ein in Herzogenbuchsee beringter Mäusebussard wurde bei Lucens VD tot gefunden, 85 km Südwest, und ein in Roggwil beringter in Südfrankreich, 215 km WSW.

Rauhfußbussard, Buteo lagopus

W. Heimat Skandinavien. Am 31. Januar 1925 ein Exemplar bei Aarwangen, GB; am 25. Januar 1931 ein Exemplar bei Schwarzhäusern, GB; 1942, 1948 und 1949 bei Madiswil, HS; um 1950 bei Langenthal, MT; am 28. Januar 1951 raubt ein Rauhfußbussard bei Lindenholz ein Huhn, HS; am 22. Januar 1951 wird bei Madiswil ein Exemplar beim Rauben eines Huhns erlegt, HS.

Sperber, «Stächvogel», Accipiter nisus

J. D. W. Brütet alle Jahre bei Madiswil, HS. Wird im ganzen Gebiet öfters beobachtet. Ein in Herzogenbuchsee beringter Sperber wurde bei Lucens VD tot gefunden und ein ebendort beringter wurde 8 Jahre alt, gehörte damit zu denjenigen, die ein hohes Alter erreichten.

Habicht, «Hüenervogel», Accipiter gentilis

J. 1951 und 1952 Bruteten bei Oberbütschberg, RI, und 1958 bei Madiswil, HS. Kann im ganzen Oberaargau gelegentlich beobachtet werden. Ein in Huttwil beringter Habicht wurde bei Ufhusen tot gefunden.

Roter Milan, «Gabelweih», Milvus milvus

S. D. Brutete 1955 bei Thörigen, drei Junge ausgeflogen, RI. Im ganzen Gebiet ab und zu zu beobachten.

Schwarzer Milan, Milvus migrans

S. Brutete 1948 und 1949 bei Aarwangen, EL. Im ganzen Gebiet nicht selten, auch weitab von Gewässern, so am 30. Juni 1932 auf der Jurahöhe bei der Schmiedenmatt, GB.

Wespenbussard, Pernis apivorus

S. Bruteten festgestellt 1934, 1940, 1949 und 1962 bei Madiswil, HS. Am 17. Mai 1936 ein Exemplar bei Aarwangen, GB; im Mai 1943 mehrmals über dem Längwald, HM; vom 15. Juli bis 11. August 1957 mehrmals bei Thunstetten beobachtet, PI.

Rohrweihe, Circus aeruginosus

Seltener D. In Osteuropa beheimatet. Einmal beim frühern Eisweiher zwischen Langenthal und Obersteckholz, PT.

Kornweihe, Circus cyaneus

Gelegentlicher D. Um die Jahrhundertwende öfters am Burgäschi- und Inkwilersee, DrK. Im Herbst 1942 ein Exemplar bei Madiswil, HS.

Wiesenweihe, Circus pygargus

Nicht häufiger D. Im September 1942 ein Exemplar bei Lindenholz, HS, und einmal am frühern Eisweiher zwischen Langenthal und Obersteckholz ein Exemplar, PT.

Fischadler, Flussadler, Pandion haliaëtus

D. Beheimatet in Ost- und Nordeuropa. Am Anfang des Jahrhunderts am Burgäschisee beobachtet, DrK. 1955 und 1957 ebendort, RI; im April 1962 ein Exemplar am Inkwilersee, RI; am 24. März 1963 ein Exemplar beim Wynaustau, FF, PI; am 26. April 1967 ein Exemplar beim Erlimoos bei Oberbipp, DrGvB, DrS.

Wanderfalke, «Tubebabch», Falco peregrinus

J. Im Gebiet hin und wieder zu beobachten, am 17. Mai 1920 beim Burgäschisee, AH; am 3. April 1944 bei Langenthal, GB; am 8. Januar 1950 bei Lotzwil, PT; am 3. März 1950 bei Langenthal, PT; am 8. Mai 1950 am Burgäschisee, HA; ab und zu bei Madiswil, HS; vor Jahren ein verletztes Exemplar bei Wangen a. d. A. gefunden, HM.

Baumfalke, Lerchenfalke, Falco subbuteo

S. Brütete bei Wiedlisbach, DrB. Am 17. Mai 1920 beim Burgäschisee; am 28. Mai 1933 und am 21. Juni 1936 bei Langenthal, GB; am 16. Juni 1937 fliegt ein Paar längere Zeit niedrig über die Aare bei Wangen a. d. A., HM; am 25. Juni 1938 ein Exemplar am Burgäschisee verunglückt, RI; einmal im Bipperfeld, WB.

Merlinfalke, Falco columbarius

Seltener D. und W. Heimat Nordeuropa. Am 18. Dezember 1946 ein Exemplar bei Madiswil, HS.

Rotfussfalke, Falco vespertinus

A. Brütet in Osteuropa. Um die Jahrhundertwende bei Herzogenbuchsee festgestellt, DrK.

Turmfalke, «Wänderli», Falco tinnunculus

J. D. W. Bruten festgestellt bei Madiswil, HS; bei Heimenhausen in einem Taubenhaus, GB, WB, und im Dach des Maschinenhauses bei einer Kiesgrube bei Langenthal.

Im ganzen Oberaargau oft zu beobachten. In Rütschelen waren in den dreissiger Jahren junge Turmfalken, die als angebliche «Stächvögel» ausgenommen worden waren, in einem gedeckten Hühnerhof. Sie wurden durch polizeiliches Eingreifen freigelassen.



Kopf des Turmfalken. Aufnahme F. Gygax

Stockenten und Spiessente auf kleinem Gartenteich in Langenthal.
Foto L. Eymann (Tele-Aufnahme)



Urbuhn, Auerbuhn, Tetrao urogallus

J. DrK meldet die Art als um 1880 in den Wäldern um Herzogenbuchsee brütend. Seither hat sie sich in die Bergwälder zurückgezogen. Im Oberraargau auf der Jurakette und in den Wäldern am Ahorn.

Beobachtungen vom Ahorn: Am 29. September 1926 ein Exemplar, EL; am 25. August 1928 zwei Hennen, EL; im September 1929 eine Henne, EL; am 18. Mai 1930 ein Hahn, EL; am 5. Juni 1949, EL; am 23. August 1949 überfliegt ein Hahn Tschäppel, WB; im Mai 1952 Henne mit Jungen, EL; 1964 ein Hahn tot unter Starkstromleitung bei Tschäppel, WO.

Meldungen vom Jura: Am 8. Mai 1930 ein Hahn ob Wolfisberg, WB; 1935 eine Henne mit Jungen südlich des Hellköpfli, WB; um das Hellköpfli oft, WB; bei der Bettlerküche, WT.

Haselbuhn, «Waldbüendli», Tetrastes bonasia

J. Wie die vorige Art in den Bergwäldern des Juras und am Ahorn, dazu neuerdings in den Wäldern um die Hochwacht.

Ahorngebiet: Am 24. September 1928 ein Exemplar bei Huttwil, EL; am 18. Mai 1930 zweimal ein Exemplar beim Ahorn, EL; am 29. September 1932 ein Exemplar ob Huttwil, EL; im Juni 1945 ob Huttwil Nest mit Eiern, daselbst später Henne mit 9 Jungen, EL; im Juli 1952 eine Henne beim Ahorn.

Jura: Am 13. Oktober 1943 oberhalb Niederbipp drei Exemplare, WB; zweite Hälfte Mai 1951 eine Henne mit sechs Jungen bei der Buchmatt, E. Tschumi-Känzig, Wolfisberg; oberhalb der Buchmatt, WT; Henne mit Jungen beim Hellköpfli, WT; am 21. August 1967 ein Exemplar ob Niederbipp, WB.

Hochwachtgebiet: Am 3. Februar 1951 drei Exemplare im Hunzenwald, HS; im Juni 1953 im nämlichen Wald, HS; im Spätherbst 1953 im Fuchswald, HS.

Rebbuhn, Perdix perdix

J. DrK meldet die Art 1901 um den Burgäschisee als zahlreich. 1918 und folgende Jahre um Herzogenbuchsee noch häufig brütend, RI. Dieser berichtet in der «Tierwelt» eingehend über künstliche Aufzucht von Rebhühnern. Die Eier wurden ihm in den Jahren 1916 bis 1930 von Landwirten gebracht, welche sie beim Heuen gefunden hatten. In den dreissiger Jahren um Madiswil noch zahlreich brütend, seit 1946 keine mehr, HS. 1935 eine Brut im Hard bei Langenthal, GB; am 30. Oktober 1937 zwei Flüge zu acht Stück in der Nähe des Burgäschisees, RI; im Juni 1940 wurden Rebhühner bei Heimenhausen be-

obachtet. Im Herbst 1949 sollen bei Mumenthal die letzten Rebhühner im Oberaargau geschossen worden sein, H. Egger, Langenthal. Aber anfangs Mai 1967 wurde bei Madiswil ein Rebhuhn von einem Auto überfahren, HS.

Das Verschwinden der Rebhühner ist wohl auf die stets früher einsetzende Heuernte zurückzuführen, wobei die Bruten zerstört werden, sowie das Roden der Hecken und Feldgehölze, welche den Tieren im Winter Schutz gewährten.

Wachtel, Coturnix coturnix

S. Früher im Gebiet häufiger Brutvogel. 1958 letzte bekannte Brut bei Madiswil, HS. Vielleicht übersehen, denn man hört nicht nur zur Zugszeit oft Wachtelschlag. Eine in Italien beringte Wachtel wurde bei Huttwil tot gefunden, 250 km NNW.

Jagdfasan, Phasianus colchicus

J. Importierte, fremdländische Art. DrK kennt ihn um die Jahrhundertwende noch nicht. Von Jägern mehrmals ausgesetzt. Seither da und dort beobachtet, besonders im Langete-Tal und im Bipperfeld. Ein im Oberaargau beringter Jagdfasan wurde bei Sursee festgestellt.

Kranich, Grus grus

A. Brutet im Osten und Norden Europas, durchquert auf dem Zug gelegentlich die Schweiz. In den dreissiger Jahren einmal über die Mittagszeit kurz nacheinander zwei Flüge zu zwölf Stück in Keilformation in grosser Höhe über Langenthal, GB, MT.

Wasserralle, Rallus aquaticus

J. W. Am 7. Oktober 1931 ein Exemplar bei Langenthal tot gefunden, GB; am 26. März 1933 ein Exemplar in den Wässermatten bei Langenthal, GB; am 4. Juli 1937 beim Ausfluss des Inkwilersees eine junge Wasserralle, Brutverdacht, RI; einmal am Mumenthalerweiher beobachtet, GB; um 160 Brut beim Sängeliweiher, FF.

Tüpfelsumpfhuhn, Porzana porzana

S. D. W. Im November 1916 bei Seeberg ein Exemplar von einem Jagdhund erbeutet, RI; im Juni 1926 am Burgäschisee, RI; am 29. September 1931 ein Exemplar verletzt bei Langenthal gefunden, GB; im Dezember 1949 mehrmals bei Madiswil (Überwinterer?), HS; am 23. September 1954 ein Exemplar

bei Bleienbach gefangen, WB; 1958 ein sehr zutrauliches Tüpfelsumpfhuhn am Inkwilersee, spazierte den Fischern zwischen den Füßen hindurch, RI; am 2. April 1967 bei Rütshelen ein Exemplar verletzt gefunden; in den Wässermatten bei Langenthal, GB; bei Madiswil in den Wässermatten zur Zugszeit oft, HS. — RI studierte das Leben des Tüpfelsumpfhuhnes in Gefangenschaft und im Freien und berichtete darüber mehrmals in der «Tierwelt».

Kleines Sumpfhuhn, Porzana parva

D. Heimat Osteuropa. DrK meldet die Art als bei Herzogenbuchsee ab und zu anwesend. Am 12. November 1931 ein Exemplar am Mumenthalerweiher, GB; am 14. November 1949 ein Exemplar an einem Zug der VHB angestossen und verunglückt, EL.

Wachtelkönig, Wiesenralle, «Grasräägg», Crex crex

S. Um 1920 bei Herzogenbuchsee zahlreich brütend, RI; in den dreissiger Jahren bei Madiswil häufiger Brutvogel, seit 1949 nur noch gelegentlich, HS; brütete in den Wässermatten bei Langenthal, GB. Im trockenen Sommer 1947 wurde bei Langenthal ein halbtoter Wachtelkönig gefunden; er trank bei der Pflege sehr viel Wasser, war offenbar fast verdurstet. Im September 1952 bei Wiedlisbach ein verunglücktes Exemplar gefunden, DrB; am 10. Januar 1960 bei Melchnau, PI.

Teichhuhn, grünfüssiges Teichhuhn, «Wasserbüendli», Gallinula chloropus

J. S. D. W. Bruten beobachtet am Inkwiler- und Burgäschisee, an der Langeten bei Madiswil, am Mumenthaler-, Sängeli- und Gondiswilerweiher. Am 8. Mai 1937 im Erlimoos beobachtet, HM; im Winter 1949/50 bei Madiswil überwintert, HS. Im Winter stets eine Anzahl auf dem Wynaustau.

Blässhuhn, «Taucherli», Fulica atra

J. S. T. W. Brütet an der Aare, am Burgäschi-, Inkwiler- und Bleienbachsee, am Sängeli-, Mumenthaler- und Gondiswilerweiher. Auf dem Sängeliweiher in den dreissiger Jahren einmal gleichzeitig Bruten von Blässhuhn und Teichhuhn. Als die Jungen herumschwammen, ertränkten die alten Blässhühner alle jungen Teichhühner, indem sie sie am Nacken packten und den Kopf unter Wasser drückten, bis sie tot waren, GB. Im Winter Ansammlungen von Blässhühnern, gemischt mit andern Schwimmvögeln, auf dem Burgäschisee und Wynaustau. Hier an Zahl zunehmend.

Grosstrappe, Otis tarda

A. Heimat Osteuropa und Südspanien. Nach von Burg (Greppin) wurde im Winter 1899/1900 ein altes Männchen der Art bei Bipp und Wangen a. d. A. beobachtet.

Austernfischer, Haematopus ostralegus

A. Bewohnt fast alle Meeresküsten Europas, erscheint gelegentlich auch in der Schweiz, Am 3. April 1924 ein Exemplar am Burgäschisee, RI; in der Wirtschaft Berken ein Stopfpräparat aus der Gegend.

Kiebitz, «Giritzi», Vanellus vanellus

D. Kann zur Zugszeit im Gebiet oft beobachtet werden. Am 17. Oktober 1919 bei Herzogenbuchsee mehr als 200 Stück, Ammon; am 2. April 1944 im Bleienbachmoos ca. 80 Exemplare; am 30. März 1945 neun Exemplare bei Langenthal, WB; am 10. März 1949 ein Flug bei Madiswil, HS; am 29. Februar 1950 grosser Flug bei Langenthal, MT; ums Neujahr 1951 mehrere bei Herzogenbuchsee, VH; am 20. März 1952 zwei Exemplare bei Langenthal, WB; am 22. März 1958 drei Exemplare bei Langenthal, PI; am 3. April 1962 fünfzehn Stück im Bleienbachmoos, PI; am 22. März 1964 71 Exemplare, und am 23. März 1964 160 Stück in den Wässermatten bei Langenthal, PI; 1965 ein Paar beim Burgäschisee, RI; regelmässig am Inkwilersee, HM.

Die Art zeigt sich zuweilen auch weitab von Gewässern. Am 5. November 1935 wurde bei Huttwil ein Flug Kiebitze von einem Wanderfalken angefallen. In der Angst flogen die Tiere in elektrische Leitungsdrähte, wobei mehrere verletzt und flugunfähig wurden, EL.

Goldregenpfeifer, Pluvialis apricaria

Seltener D. Heimat Nordeuropa. Von DrK um die Jahrhundertwende als nicht selten auf dem Zug bei Herzogenbuchsee gemeldet. Am 10. Dezember 1933 ein Exemplar bei Lotzwil verletzt gefunden, GB.

Sandregenpfeifer, Charadrius hiaticula

Seltener D. Brutet in Nordeuropa. Am 9. März 1952 zwölf Exemplare in den Wässermatten unterhalb Langenthal, MT.

Seeregenpfeifer, Charadrius alexandrinus

Seltener D. Bewohnt fast alle Meeresküsten Europas. Im April 1966 ein Exemplar in einer Pfütze am Inkwilersee, RI.

Bekassine, Gallinago gallinago

Früher S., heute häufiger D. und W. Brütete früher am Burgäschisee, RI. Auf dem Zug oft in den Wässermatten bei Langenthal und Madiswil; überwintert an der Aare, am Burgätschi-, Inkwiler- und Bleienbachsee, im Önzthal und bei Madiswil.

Zwergschnepfe, Lymnocyptes minimus

Gelegentlicher D. Brütet im Baltikum und in Skandinavien. Im Frühling 1920 bei Dürrenroth ein Exemplar tot gefunden, Präparator Flückiger, Dürrenroth, in «Tierwelt». Im Februar 1933 zwischen Langenthal und Lotzwil ein Exemplar tot gefunden, GB; am 27. Januar 1935 ein Exemplar tot in Langenthal, HL; am 19. März 1944 in den Wässermatten bei Langenthal fünf Exemplare, GB; in den Wässermatten bei Madiswil, HS.

Waldschnepfe, Scolopax rusticola

S. D., ausnahmsweise W. Im Gebiet Brutten festgestellt bei Langenthal, Aarwangen, alljährlich in den Wäldern um Madiswil. Am 8. Dez. 1951 und am 11. Febr. 1955 bei Langenthal je 1 Ex. tot gefunden, letzteres ist sicher ein Überwinterer; am 27. Okt. 1956 bei Madiswil 2 Stück erlegt. Eine in Wynau beringte Waldschnepfe wurde aus Südfrankreich zurückgemeldet, 630 km SW.

Grosser Brachvogel, «Luivogel», Numenius arquata

D. Heimat Ost- und Nordeuropa. «Luivogel» heisst er, weil sein (oft nächtlicher) Ruf wie «lui» tönt. Am 27. Dez. 1931 2 Ex. über Langenthal, GB; am 12. Dez. 1933 und am 26. März 1944 je 1 Ex. bei Langenthal, HL; am 27. März 1949 bei Madiswil, HS; im gleichen Jahr nachts bei Rohrbach durchfliegend, EL; in den Wässermatten bei Langenthal, GB; am 20. Aug. 1967 1 Ex. bei Bleienbach, PI; am 12. April 1968 1 Ex. am Inkwilersee, H.-R. Flück, Derendingen.

Regenbrachvogel, Numenius phaeopus

A. Brütet in Nordeuropa. Ende des letzten Jahrhunderts ab und zu auf dem Zug an den Seen bei Herzogenbuchsee, DrK. Am 12. April 1968 ein Exemplar am Inkwilersee, H.-R. Flück, Derendingen.

Uferschnepfe, schwarzwänzige Uferschnepfe, Limosa limosa

D. Beheimatet in Osteuropa. Um die Jahrhundertwende gelegentlich bei Herzogenbuchsee, DrK; am 1. Mai 1938 ein Exemplar am Burgäschisee, RI.

Pfuhlschnepfe, rostrote Uferschnepfe, Limosa lapponica

A. Heimat nördlichstes Skandinavien. Von DrK Ende des 19. Jahrhunderts von den Seen bei Herzogenbuchsee gemeldet.

Waldwasserläufer, punktierter Wasserläufer, Tringa ochropus

D. Beheimatet in Osteuropa bis Skandinavien. Die Art wird in unserem Gebiet nicht selten beobachtet und ihr charakteristischer Ruf gehört, auch im Sommer, so dass oft Bruten vermutet wurden. Am 11. Juli 1931 am Burgäschisee, GB; vom 10. bis 17. August 1952 zwischen Langenthal und Lotzwil, EL; am 24. Juli 1957 beim Sängeliweiher, PI; Bruten wurden bisher keine gefunden. Vom Zug liegen viele Meldungen aus dem Oberaargau vor. Am 9. Juli 1934 wurde bei Langenthal ein Waldwasserläufer tot gefunden, HL.

RI hat sich jahrelang mit der Art befasst und berichtete mehrmals darüber in der «Tierwelt».

Bruchwasserläufer, Tringa glareola

Gelegentlicher D. Bewohnt Ost- und Nordeuropa. Am 20. August 1933 am Inkwilersee, GB, und beim Sängeli, HL; am 27. April 1934 ein Exemplar am Burgäschisee, WO; am 21. April 1962 ein Exemplar in den Wässermatten bei Langenthal, PI; am 26. April 1967 zwei Exemplare im Erlimoos bei Oberbipp, DrGvB, DrS.

Rotschenkel, Gambettwasserläufer, Tringa totanus

D. In den dreissiger Jahren in den Wässermatten bei Langenthal, GB; am 11. November 1937 ein Exemplar im Inselireservat bei Wangen a. d. A., HM; am 18. April 1938 beim Sängeli, HL; am 1. Mai 1938 am Burgäschisee, RI; am 15. März 1953 fünf Stück in den Wässermatten bei Langenthal, WB; am 16. Mai 1954 drei Exemplare am Inkwilersee, OB; am 9. April 1955 vier Exemplare bei Langenthal, WB; am 19. Juli 1957 ein Exemplar am Sängeliweiher, PI; auf dem Zug gelegentlich in den Wässermatten bei Madiswil, HS; am 23. März 1964 ein Exemplar in den Wässermatten bei Langenthal, PI; am 26. April 1967 ein Exemplar im Erlimoos, DrGvB, DrS.

Dunkler Wasserläufer, Tringa erythropus

Gelegentlicher D. Beheimatet im nördlichsten Skandinavien. Ende des 19. Jahrhunderts ab und zu an den Seen bei Herzogenbuchsee, DrK; im April 1965 am Inkwilersee mehrere Tage zwei Exemplare, RI.

Grünschenkel, heller Wasserläufer, Tringa nebularia

D. Brütet in Skandinavien. Von DrK um die Jahrhundertwende bei den Seen bei Herzogenbuchsee gemeldet; am 1. Mai 1938 ein Exemplar am Burgäschisee, RI; am 22. Mai 1955 ein Stück gleichenorts, WB; am 15. September 1957 ein Exemplar beim Sängeliweiher, PI; am 4. April 1958 ein Stück in den Wässermatten bei Langenthal, WB; verschiedentlich in den Wässermatten bei Madiswil, HS.

Flussuferläufer, Tringa hypoleucos

D. S. Im Sommer 1949 längere Zeit auf der Vogelraupfe bei Berken, Brutverdacht, FG; die Art wurde beobachtet am Burgäschisee, HA, FG, RI; an der Aare, GB, WB; am Bleienbachsee, WB, PI; beim Sängeli, HL.

Alpenstrandläufer, Calidris alpina

Seltener D. Heimat Nordeuropa. DrK meldet die Art um die Jahrhundertwende als gelegentlich an den Seen bei Herzogenbuchsee anwesend; im September 1966 ein Exemplar am Inkwilersee, RI.

Sanderling, Calidris alba

Seltener D. In Spitzbergen beheimatet. Nach DrK wurde die Art Ende des letzten Jahrhunderts auf dem Zug an den Seen bei Herzogenbuchsee beobachtet.

Kampfläufer, Philomachus pugnax

D. Beheimatet in Nordeuropa. Am 25. März 1945 dreissig Exemplare in den Wässermatten bei Langenthal, GB; tags darauf gleichenorts vier Stück, WB; am 28. März 1948 ein Exemplar daselbst, WB; im Frühling 1957 am Burgäschisee, RI; am 21. April 1962 vier Exemplare und am 22. März 1964 ein Exemplar in den Wässermatten bei Langenthal, PI; am 26. April 1957 fünf Exemplare im Erlimoos bei Oberbipp, DrGvB, DrS.

Thorsbühnchen, plattschnäbliger Wassertreter, Phalaropus fulicarius

A. Heimat Island. Im Winter hin und wieder auf Gewässern in Westeuropa. Am 22. Oktober 1954 ein Exemplar auf dem Burgäschisee, WO.

Triel, Burbinus oediconemus

A. Ende des letzten Jahrhunderts ab und zu auf dem Zug bei Herzogenbuchsee, DrK; wurde seither im Gebiet nicht mehr festgestellt.

Heringsmöve, Larus fuscus

Seltener D. In Nordeuropa beheimatet. Nach DrK wurde die Heringsmöve Ende des letzten Jahrhunderts an den Seen bei Herzogenbuchsee festgestellt.

Silbermöve, Larus argentatus

A. Brütet fast an allen Meeresküsten Europas, durchzieht gelegentlich die Schweiz. Im Dezember 1938 ein Exemplar bei Madiswil, HS.

Lachmöve, Larus ridibundus

D. W. Es sind auch im Sommer immer vereinzelte Lachmöven in unserem Gebiet. Am 15. August 1949 bei Berken ein kleiner Flug über der Aare, WB; Ende Juli 1940 während einigen Tagen ca. 100 Stück am Burgäschisee, FG; am 30. Juli 1967 fliegen zwei Exemplare bei Aarwangen aareaufwärts, WB.

Im Frühling und Herbst auf dem Zug an allen unsern Gewässern und in den Wässermatten; können auch weitab von grössern Gewässern beobachtet werden, so bei Langenthal, WB, Madiswil, HS, Lindenholz und Huttwil, EL.

Im Sommer bei Wangen a. d. A. nur vereinzelt, im Winter bis 30 Stück, P. Baumann. Anfangs August 1951 während eines Fischsterbens der Winger (kleine Fische) viele Hundert Lachmöven beim Inkwilersee. Diese kamen morgens und verschwanden gegen Abend wieder, FG. Eine in der Tschechoslowakei beringte Lachmöve wurde bei Wangen a. d. A. tot gefunden, 600 km SW.

Trauerseeschwalbe, Chlidonias niger

D. Um die Jahrhundertwende an den Seen bei Herzogenbuchsee, DrK. Am Burgäschisee im Mai 1937: 15 Exemplare, RI; im Mai und Juni 1944: drei Exemplare, FG; im Mai 1946: zwei Exemplare, FG; am 10. Mai 1948: ein Exemplar, WO; im Frühling 1950: bis zu 50 Stück, RI. — Am Inkwilersee am 4. Mai 1947: zwei Exemplare, HA; am 6. September 1951: fünf Stück, HA; am 1. Mai 1958: ein Exemplar, UW; am 10. Mai 1959: ca. 50 Exemplare, WB; am 18. Mai 1963: zwei Exemplare, HA. — Am Bleienbachsee einmal ein Exemplar, PI.

Weissflügelseeschwalbe, Chlidonias leucopterus

Seltener D. Heimat Osteuropa. DrK meldet die Art um die Jahrhundertwende als an den Seen bei Herzogenbuchsee ab und zu anwesend; am 20. Mai 1947 drei Exemplare am Burgäschisee, WO.

Weissbartseeschwalbe, Chlidonias hybrida

Gelegentlicher D. Brütet in Ost- und Westeuropa. Am 20. Mai 1947 fünf Exemplare am Burgäschisee, WO; am 1. Mai 1958 fünf Exemplare am Ink-wilersee, UW.

Fluss-Seeschwalbe, Sterna hirundo

Gelegentlicher D. Um die Jahrhundertwende öfters an den Seen bei Herzogenbuchsee, DrK. Am Burgäschisee: am 17. Mai 1917, AH; einige im Jahre 1937, RI; am 20. Mai 1947 ein Exemplar, WO; am 4. Juni 1950 drei Exemplare, HA; im Frühjahr 1956, RI.

Zwerg-Seeschwalbe, Sterna albifrons

A. Brütet im südlichen Balkan und an vielen Meeresküsten Europas, durchstreift zuweilen fast ganz Europa. 1935 ein Exemplar am Burgäschisee, WB; am 28. September 1947 ein Exemplar am Bleienbachsee, WB.

Hohltaube, «Lochtube», Columba oenas

S. D. Im ganzen Gebiet ziemlich häufiger Brutvogel. Im Jahr 1942 brütete die Art bei einem abseits stehenden Bauernhaus bei Eriswil unter dem Dach im Taubenschlag neben Haustauben.

Der Hausbesitzer machte ein Experiment: Er vertauschte die Eier, legte also die Eier der Haustauben ins Nest der Hohltauben und umgekehrt. Die Eier wurden anstandslos ausgebrütet und die Jungen aufgezogen. Aber als diese ausflogen, gesellten sie sich zu ihren wirklichen Eltern.

Die jungen Hohltauben zogen dann im Herbst mit ihrer Art nach dem Süden.

Ringeltaube, «Wildtube», Columba palumbus

S. Verbreiteter Brutvogel in den Wäldern des ganzen Gebiets. In neuerer Zeit brütet die Ringeltaube auch in Siedlungen, so auf einer Linde beim Pfarrhaus in Langenthal, WB, in einem Obstgarten bei Madiswil, HS, und auf einem Birnbaum bei der Käserei Hermandingen, WB.

Turteltaube, Streptopelia turtur

S. Um die Jahrhundertwende noch gelegentlicher Brutvogel bei Herzogenbuchsee, DrK. Seither wird die Art nur noch selten beobachtet. 1933 bei Langenthal, GB; am 20. Mai 1947 ein Exemplar beim Burgäschisee, WO.

Türkentaube, Streptopelia decaocto

J. Etwa bis zum Jahr 1930 bewohnte die Art den Balkan südlich der Donau. Dann begann sie ihr Siedlungsgebiet rapid nach Nordwesten auszubreiten. 1949 wurde sie erstmals in der Schweiz festgestellt. 1953 wurde die erste im Oberaargau per Zufall entdeckt. Ein Jäger schoss bei Madiswil auf eine Ringeltaube, die auf einem Baum sass. Zu seinem Erstaunen fiel ausser der Ringeltaube auch eine zweite, kleinere Taube herunter, die er vorher gar nicht gesehen hatte und die er nicht kannte. HS bestimmte sie dann als Türkentaube.

Im Frühling 1956 erschien in Langenthal ein Paar der Art und begann auf einem Baum im Areal der Fabrik Gugelmann zu nisten. Eines Tages waren sie verschwunden. Als einige Jahre später ein in der Nähe wohnender Vogelliebhaber starb, fanden sich in seinen Volièren ca. ein Dutzend Türkentauben. Sie wurden freigelassen. Man wunderte sich nicht wenig, als mitten im Sommer auf einen Schlag im Bahnhofquartier ein ganzer Flug dieser Vögel auftauchte. Ein Jahr lang blieben sie dort beisammen. Seither haben sie sich über die ganze Ortschaft verteilt.

Brutkolonien befinden sich heute ausserdem noch in Herzogenbuchsee und Lotzwil.

Kuckuck, «Gugger», Cuculus canorus

S. Verbreitet in den Wäldern des ganzen Gebiets. Um Madiswil sind häufig Bachstelzen seine Pflügeltern, HS. 1948 beobachtete HA am Burgäschisee einen jungen, ausgeflogenen Kuckuck, der von Kohlmeisen gefüttert wurde. Wenn man annimmt, was nahe liegt, dass diese Vögel den Gauch aufgezogen haben, ist dies ein seltener Fall.

Zwergohreule, Otus scops

A. Brutet in einigen Alpentälern. Einzeltiere ab und zu im Mittelland. Im Mai 1966 trieb sich eine Zwergohreule im Dorf Herzogenbuchsee herum, RI.

Uhu, Bubo bubo

A. Seltener Brutvogel in den Alpen. DrK meldet ihn am Ende des letzten Jahrhunderts als in den Wäldern um Herzogenbuchsee noch anwesend. Im März 1947 hörte DrB nachts mehrmals den Ruf des Uhu vom Jura herunter. Ende des gleichen Monats wurde bei Gerlafingen ein verletzter, stark abgemagerter Uhu, der nicht mehr fressen konnte, erlegt, HA.

Sperlingskauz, Glaucidium passerinum

A. Brutvogel in Bergwäldern der Alpen und des Juras. Ein Exemplar in der Sammlung H. Egger, «Zum Wilhelm Tell», Langenthal.

Steinkauz, «Wiggle», «Totevogel», Athene noctua

J. Früher im Gebiet ziemlich häufig. Brütete im Schloss Aarwangen, bei Wiedlisbach, bei Madiswil und Langenthal. Bei Madiswil wurde er vom Waldkauz verdrängt, HS, und beim Hirschenpark bei Langenthal von den Dohlen. Ein 1952 in Wiedlisbach aus dem Nest gefallener und von Menschen aufgezogener junger Steinkauz gewöhnte sich nicht mehr an die Freiheit, wurde in den Tierpark Dählhölzli gegeben, DrB. Am 29. April 1951 ein Exemplar am Burgäschisee, HA, und 1965 ein Exemplar bei Herzogenbuchsee, RI.

Im Juni 1956 brütete der Steinkauz in einem hohlen Baum bei Madiswil. Da schlug der Blitz den Baum in der Höhe der Höhle ab, so dass die Eier ungeschützt dalagen. HS vermutete, dass die Alten das Nest nun verlassen werden, nahm die Eier heim und brütete sie mit einer Bettflasche aus. Wenig später schlüpften vier Junge. Es gelang, sie aufzuziehen. Als die Vögel grösser wurden, kamen sie in eine Volière ins Freie. Abends hörte man die Alten in der Nähe. Es ist zu vermuten, dass sie die Jungen über Nacht füttern halfen. Als diese ausgewachsen waren, wurden sie beringt und freigelassen. Am folgenden Morgen sassen sie auf dem Stummel des abgeschlagenen Baumes und die Alten trieben sich in der Nähe herum. Es ist ein seltener Fall, dass junge Eulen vom Menschen vom Ei auf grossgezogen werden können und den Anschluss an die Natur wieder finden. Ein in Langenthal beringter Steinkauz wurde am Bucheggberg gefunden, 20 km SW.

Waldkauz, «Huuri», Strix aluco

J. Hat in letzter Zeit zugenommen. Brütet häufig in grossen Nistkästen, auch in Ortschaften. In Stauffenbach fanden sich unter einem Baum, wo ein Nistkasten mit Jungen war, am Morgen oft kleine Forellen am Boden; der Waldkauz kann also auch fischen. Von einem aus dem Nest gefallenem, vom Menschen aufgezogenen, beringten und freigelassenen jungen Waldkauz wurde wenig später der Ring im gleichen Wald gefunden. Der Vogel fand sich also in der Freiheit nicht zurecht und ging ein.

Ein in Madiswil beringter Waldkauz wurde bei Interlaken tot gefunden, 55 km S, und ein in Langenthal beringter bei Herzogenbuchsee.

Waldohreule, Asio otus

J. Brütet in unseren Wäldern. 1949 in einem Wald bei Bützberg am Boden ein junger gefunden, an den Tierpark Dählhölzli geliefert. 1964 bei Wiedlisbach ebenfalls ein junger aufgelesen, VH. Die Art hat bei Madiswil mehrmals gebrütet, HS; Bruten wurden auch bei Lotzwil und Huttwil festgestellt.

Während einer Mäuseinvasion im Jahr 1931 im Bipperfeld sassen tagsüber ca. 20 Waldohreulen in einem nahen Wald auf Tannen nahe beieinander. Der Boden war dort etwa 10 Zentimeter hoch mit Gewölle bedeckt, GB.

Sumpfohreule, Asio flammeus

Gelegentlicher D. Am 6. Juni 1951 bei Madiswil ein Exemplar tot gefunden, HS.

Schleiereule, Tyto alba

J. Brütet in Häusern und Nistkasten in Ortschaften. Bruten festgestellt in Roggwil, Aarwangen, Heimenhausen, Busswil b. M., Wyssbach, Herzogenbuchsee, Wangen a. d. A. und Wiedlisbach. Mitte Oktober 1949 konnten in Roggwil noch Junge beringt werden (sehr späte Brut).

Als in Heimenhausen in einem Taubenhaus Junge beringt werden sollten, fielen sie wie auf einen Schlag, wie elektrisiert, nach allen Seiten um. Nach dem Beringen wurden sie einfach auf den Boden gelegt. Ein halbe Stunde später standen sie wieder alle schön beisammen.

Eine in Herzogenbuchsee beringte Schleiereule wurde bei Hochdorf LU, und eine in Roggwil beringte in Deutschland gefunden, 310 km NNE.

*Nachtschwalbe, Ziegenmelker, «Nachtschatten, «Geissmälcher»,
Caprimulgus europaeus*

S. Am 21. Mai 1939 ein verunglücktes Exemplar beim Bahnhof Langenthal gefunden, GB; im Juni 1934 bei Madiswil brütend, HS; 1949, 1952 und 1957 je ein Exemplar tot bei Madiswil gefunden, HS; am 19. April 1964 ein Exemplar bei Langenthal, PI; jeden Sommer kreisen beim Zunachten mehrere Exemplare ca. 100 Meter hoch über der Aare bei Wynau.

Mauersegler, «Spyri», Apus apus

S. Brütet in allen unsern Ortschaften in hohen Häusern. Auf der Futterjagd in der Luft kann die Art im ganzen Gebiet beobachtet werden. In Madiswil hat der Bestand in den letzten Jahren von 28 auf 11 Brutpaare abgenommen, HS.



Junger Steinkauz
Aufnahme F. Gygax



Nest des Blässhuhns
Burgäschisee, 1921
Aufnahme F. Gygax

HA hat am 11. Juli 1946 die Mauersegler im Burgäschisee baden sehen, indem sie ein Stück weit auf der Wasseroberfläche dahinglitten.

Ein in Rohrbach beringter Mauersegler wurde bei Bern tot gefunden und ein in Langenthal beringter wurde aus dem Kongo zurückgemeldet, 6700 km S.

Alpensegler, Apus melba

S. Über die Ansiedlung der Alpensegler in Langenthal berichtet anmutig Friedli. Sie sollen beim Abbruch des Christoffelturmes in Bern dort vertrieben worden sein, hätten dann eine zeitlang im Schlossturm Jegenstorf gewohnt und seien schliesslich nach Langenthal gezogen. Im Jahr 1921 besiedelten hier zwei Paare den Kirchturm. Nachdem man ihnen beim Kaufhausturm Einschluöffnungen gemacht hatte, siedelten sie sich dort an, brüteten daselbst 1927 erstmals. Die Kolonie vermehrte sich rasch. Sie wurde von GB betreut, der darüber in der «Tierwelt» mehrmals eingehend berichtete. Im nassen Sommer 1948 sind fast alle Jungen umgekommen. In Langenthal besteht auch noch eine kleine Kolonie im grossen Primarschulhaus. Obwohl in Langenthal und in andern Ortschaften bei verschiedenen hohen Neubauten nach fachmännischem Rat von Ornithologen Nistgelegenheiten geschaffen wurden, gelang es nirgends, sie neu anzusiedeln. 1924 entstand eine neue kleine Kolonie im Kirchturm in Rohrbach.

Von den in Langenthal beringten Alpenseglern wurde je einer gemeldet aus Bern, Biel, Pfaffnau, Rohrbach, Sursee, Winterthur und Zürich, und mehrere aus Solothurn. Ein in Rohrbach beringtes Exemplar wurde aus Italien zurückgemeldet, 163 km SSE.

Eisvogel, Alcedo atthis

J. Brütet an unsern fliessenden Gewässern. Bruten wurden beobachtet an der Aare bei Walliswil/Wangen, an der Langete unterhalb Langenthal, GB; an der Aare bei Wangen a. d. A., HM, und mehrmals bei Weinstegen, HS. Festgestellt wurde die Art ausser an der Aare und der Langete am Rothbach bei Dürrenroth, EL, an der Önz und ihren Nebengewässern, RI, am Dorfbach in Madiswil, HS, und zur Winterszeit am Burgätschi- und Inkwilersee, HA.

Über die Verbreitung und Abwehr des Eisvogels in Fischzuchtanstalten hat RI wertvolle Untersuchungen gemacht und in der «Tierwelt» berichtet.

Sehr ungern gesehen wird der schöne Vogel in der Kresse- und Fischzuchtanstalt Motzet bei Wynau, weil er dort ausgesetzten Jungforellen nachstellt.

Bienenfresser, Merops apiaster

A. Beheimatet in Südeuropa. Erscheint bisweilen invasionsartig nördlich der Alpen; im Mai 1947 ein Exemplar bei Herzogenbuchsee tot gefunden, OB; im Frühling 1949 bei Herzogenbuchsee drei Stück, wovon eines erlegt wurde, RI.

Blauracke, Mandelkrähe, Coracias garrulus

A. Heimat Süd- und Osteuropa. Wird gelegentlich in der Schweiz beobachtet. Nach DrK sind um die Jahrhundertwende bei Herzogenbuchsee einige erlegt worden. Seither im Gebiet nicht mehr beobachtet.

Wiedehopf, «Chodhahn», Upupa epops

D. und sporadischer S. Kothahn heisst der Vogel, weil es bei seinem Nest beträchtlich stinkt. Um die Jahrhundertwende meldet DrK den Wiedehopf noch als häufigen Brutvogel um Herzogenbuchsee. Aus den letzten Jahren sind im Gebiet an folgenden Orten Bruten bekannt geworden: 1930 bis 1933, 1948 und 1949 bei Wiedlisbach, 1937 bis 1941 und 1953 bei Madiswil, 1950 am Burgäschisee und bei Attiswil, 1957 und 1958 bei Bettenhausen, 1958 hier vom gleichen Paar zwei Bruten.

Zur Zugszeit kann der Wiedehopf im ganzen Gebiet gelegentlich gesehen werden.

Wendebals, Lynx torquilla

S. Im Oberaargau nicht häufiger Brutvogel; anektiert nicht selten schon besetzte Nistkasten, wobei er sein Nest auf die Eier oder Jungen der anwesenden Art baut.

Bruten bei Madiswil festgestellt, HS. Die Art hat bei uns in letzter Zeit abgenommen.

Grünspecht, Picus viridis

J. Im Gebiet in Laub- und Mischwäldern, Obstgärten und Parkanlagen verbreiteter Brutvogel.

Grauspecht, «Ambeisseler», Picus canus

J. Wie voriger, etwas häufiger. Diese und die vorhergehende Art stellen im Winter besonders den grossen (nützlichen) Waldameisen nach, indem sie die Ameisenhaufen aushöhlen.

Grosser Buntspecht, Dendrocopos major

J. In unseren Wäldern ziemlich häufiger Brutvogel. Bei der Borkenkäferinvasion in den Jahren 1948/49 ist der grosse Buntspecht in besonders grosser Zahl aufgetreten. In den befallenen Wäldern war er häufiger als sonst festzustellen.

Mittelspecht, Dendrocopos medius

J. Bei uns ziemlich seltener Brutvogel. Von HS wurden um Madiswil mehrmals Bruten festgestellt. Die Art wurde beobachtet am 13. April 1951 bei Langenthal, WB, und in den Jahren 1950 und 1951 beim Burgäschisee, RI.

Kleinspecht, Dendrocopos minor

J. Im Gebiet nicht häufiger Brutvogel. Hat bei Madiswil mehrmals gebrütet, zuletzt 1965 in einer alten Erle an der Langeten, HS. Weitere Beobachtungen: Im Juni 1926 bei Herzogenbuchsee Junge, RI; am 8., 24. und 26. April 1937 bei Wangen a. d. A., HM; am 12. April 1946 bei Langenthal, WB; am 21. August 1949 bei Wolfisberg, WB; 1966 am Burgäschisee, RI; 1967 bei Herzogenbuchsee, RI.

Dreizehenspecht, Picoides tridactylus

A. Bewohnt als Brutvogel die Bergtäler der Alpen, wird während des Winters auch gelegentlich im Unterland angetroffen. Im Winter 1947/48 trieb sich ein Exemplar im Oberaargau herum. Er wurde beobachtet am 6. Januar 1948 bei Berken, RI; am 27. Januar bei Madiswil und nächtigte viermal in einer Nisthöhle bei Madiswil, HS. Am 20. Oktober 1949 soll ein weiteres Exemplar beim Steinhof gesehen worden sein, RI.

Schwarzspecht, «Holzgügge», «Tanngügge», Dryocopus martius

J. DrK meldet den Schwarzspecht aus der Jahrhundertwende als seltenen Brutvogel in der Umgebung von Herzogenbuchsee. Heute hört man seinen charakteristischen Ruf in den Wäldern des Gebiets ziemlich häufig. Aus den letzten Jahren sind viele Beobachtungen und eine ganze Anzahl Bruten bekannt geworden. Bei Herzogenbuchsee wurden im Nest Junge beringt und oberhalb Wiedlisbach führte ein Altvogel seine Jungen.

Ferner sind Bruten nachgewiesen bei Thörigen, in den Buchsibergen, bei Madiswil und bei Huttwil. Man gewinnt den Eindruck, dass die Art bei uns zugenommen hat.

In den vierziger Jahren schlug oberhalb Eriswil der Schwarzspecht in eine grosse, gesunde Buche eine Höhle zum Brüten. Durch Verfügung des Oberförsters wurde der Baum stehen gelassen, weil man sonst befürchten musste, dass er eine andere Buche anschlagen werde. Der Specht brütete dann auch mehrere Jahre in dieser Höhle, Oberförster Amsler, Langenthal.

Haubenlerche, «Tschupplerche», Galerida cristata

Gelegentlicher W. Brütete um die Jahrhundertwende bei Herzogenbuchsee, DrK. Wird im Winter ab und zu auf den Bahnhöfen Langenthal und Huttwil beobachtet.

Heidelerche, Lullula arborea

D., seltener S. Kann zur Zugszeit im ganzen Gebiet öfters festgestellt werden. Im Herbst 1948 ein Exemplar bei Aarwangen, WB; am 2. Mai 1954 oberhalb Eriswil, EL; am 15. Oktober 1961 drei Exemplare und am 22. März 1964 ein Exemplar bei Langenthal, PI. Am 17. Juni 1934 in der Nähe des Ahorns, ca. 1000 m. ü. M. ein Paar (Brutverdacht), GB. Bruten wurden festgestellt 1966 und 1967 beim Hof Sennjöggel, Gemeinde Madiswil, HS. Bisher die einzigen sicheren Bruten im Oberaargau.

Feldlerche, Alauda arvensis

S. In unsern Feldfluren verbreiteter Brutvogel. Überwinterer bis heute nicht sicher festgestellt; ein kleiner Flug am 22. Januar 1945 können auch sehr frühe Rückkehrer und ein einzelnes Exemplar am 29. November 1955 ein verspäteter Nachzügler beim Wegzug sein.

Uferschwalbe, Riparia riparia

S. Brutkolonien sind bekannt geworden bei Roggwil, Langenthal, Bannwil, Berken, Walliswil-Bipp, Attiswil, Oberönz, Seeberg, Madiswil und Huttwil. Einige davon sind inzwischen erloschen.

In einer Brutkolonie bei Langenthal wurde während der Brutzeit über die betreffende Kieswand Schutt geschüttet. Nach Reklamation bei der Leitung wurde die Aufschüttung bis nach dem Ausfliegen der jungen Schwalben sofort eingestellt.

Eine Brutkolonie befand sich an einer Kieswand nahe hinter einem Schulhaus. Da der «Lärm» der Vögel einen Lehrer beim Unterricht störte, liess er von den Schulbuben mit langen Stangen die Einschlupflöcher zerstören.

Diese zwei Begebenheiten zeigen, dass auch im Oberaargau die Einstellung gegenüber den Vögeln verschieden sein kann.

Rauchschwalbe, «Husschwalbeli», Hirundo rustica

S. Brütet in und an Häusern in allen Dörfern, Weilern und vielen Einzelhäusern, in den vierziger Jahren im Vorraum der SBB-Station Niederbipp auf einem Lampenschirm. Haben in den letzten Jahren stark abgenommen, hauptsächlich wegen Wassermangel zum Nestbau. Es sind zwei Fälle bekannt (Waldhof und Schwerzi bei Heimenhausen), wo bei Ankunft der Schwalben immer eine erdige Stelle feucht gehalten wurde und dann viele Schwalben Nester bauten und brüteten.

Eine in Langenthal nestjung beringte Rauchschwalbe brütete im folgenden Jahr in einem Dorf in den Vogesen, 150 km NW.

Mehlschwalbe, Delichon urbica

S. Verbreiteter Brutvogel an Häusern in unsern Ortschaften. Nimmt aus den gleichen Gründen ab wie vorige Art. HS zählte 1938 bei Madiswil noch 78 bewohnte Nester Mehl- und Rauchschwalben, 1958 waren es noch 37. Im Morgengrauen des 6. September 1951 sah HA eine Wolke von Hunderten von Mehlschwalben aus dem Schilf des Inkwilersees auffliegen, wo sie nächtigten.

Brachpieper, Anthus campestris

Seltener D. Am 23. Mai 1937 ein Exemplar beim Burgäschisee, GB.

Baumpieper, «Boumlerche», Anthus trivialis

S. Im ganzen Gebiet ziemlich häufiger Brutvogel, besonders zahlreich am Jura und im Hügelgebiet um Huttwil.

Wiesenpieper, Anthus pratensis

D. Am 28. August 1943 mehrere in den Wässermatten bei Langenthal, GB; wohl oft übersehen.

Wasserpieper, Bergpieper, Anthus spinoletta

W. Brütet in den Alpen. Im Winter häufig in allen Wässermatten im Oberaargau. Im Mai 1945 oberhalb Eriswil in feuchtem Wiesengelände, 800 m ü. M. brütend, WB, bisher tiefstgelegener Brutort in der Schweiz.

Schafstelze, «Chüevögeli», Motacilla flava

D., selten S. «Chüevögeli» heisst die Art, weil sie oft zwischen weidenden Kühen gesehen wird. Brütete in den fünfziger Jahren beim Inkwilersee, DrGvB. Zur Zugszeit im ganzen Gebiet anzutreffen. Meldungen liegen vor von Huttwil, Madiswil, Langenthal, Herzogenbuchsee, Wangen a. d. A. und Wiedlisbach. Im September 1944 bei Kleindietwil nachts um 11 Uhr an beleuchtetem Fenster zwei Exemplare gefangen, HS.

Nordische Schafstelze, Motacilla flava thunbergi

Gelegentlicher D. Brütet in Skandinavien. Auf dem Zug vereinzelt in Gesellschaft anderer Schafstelzen. Am 27. April 1945 ein Exemplar bei Wangen a. d. A. auf einem Acker, WB.

Bergstelze, Gebirgsstelze, Motacilla cinerea

J. T. W. Im Gebiet Brut festgestellt bei Langenthal in einem Eulenkasten, WB; bei Madiswil, HS. Überall an Wasserläufen, auch in Ortschaften.

Bachstelze, «Wasserstälz», «Achermandli», Motacilla alba

S. D. W. Überall ziemlich häufig; ist um Madiswil diejenige Vogelart, welche am häufigsten vom Kuckuck parasitiert wird, HS. Ob Beobachtungen vom 15. Januar 1950 beim Wynaustau, vom 24. Dezember 1950 an der Langeten bei Langenthal und vom 28. Januar 1951 in den Wässermatten bei Langenthal Überwinterer oder Wintergäste sind, lässt sich nicht ausmachen.

Neuntöter, Rotrückenvürger, «Dornägetsche», Lanius collurio

S. Im ganzen Obergeraargau in Hecken und Feldgehölzen, nirgends häufig.

Rotkopfvürger, Lanius senator

S. Im ganzen Gebiet anzutreffen. Brütet gern in Obstgärten auf hohen Birnbäumen. Brut festgestellt bei Untersteckholz, zwischen Langenthal und Obersteckholz, bei Rüppiswil und bei Huttwil. Beobachtet wurde die Art bei Rohrbach, Langenthal, Thörigen, Leimiswil, Wiedlisbach, Tschäppel, Niederbipp, Farnern, Wangen a. d. A. und beim Burgäschisee.

Schwarzstirnvürger, Lanius minor

Seltener S. Am 11. Juli 1931 ein Exemplar beim Burgäschisee, GB; im Frühling 1933 eine Brut gleichenorts, WO.

Raubwürger, Lanius excubitor

J. W. Da und dort im Gebiet. Bruten festgestellt 1952 und 1961 bei Madiswil, HS. Sonstige Beobachtungen: Am 20. Juni 1937 bei Wangen a. d. A. und am 22. Juli 1937 bei Attiswil, HM; im Herbst 1949 bei Rohrbach mehrmals, EL; am 4. Juni 1950 beim Burgäschisee, HA; am 1. April 1951 bei Lotzwil, HS; am 7. und 12. November 1951 bei Lindenholtz, EL; am 11. November 1951 bei Langenthal, WB; am 5. Januar 1952 bei Wiedlisbach, WB; am 9. Februar 1955 und am 4. April 1958 bei Langenthal, WB.

Seidenschwanz, Bombycilla garrulus

W. Invasionsvogel. Heimat nördliches Skandinavien. Erscheint bei uns in kalten Wintern in kleinen bis grossen Scharen. Im Oberaargau wurden sie in folgenden Wintern beobachtet: 1934/35, 1938/39, 1940/41, 1946/47, 1950/51, 1951/52, 1956/57, 1963/64, 1964/65, 1965/66 und 1967/68.

Nach altem Aberglauben sollen die Seidenschwanzvögel Seuchen ankündigen.

Wasseramsel, «Bachamsle», Cinclus cinclus

J. An der Langeten und Önz nicht selten, hat an Zahl abgenommen. HS studierte ihre Biologie eingehend und berichtete darüber mehrfach in der «Tierwelt». Auf einer Strecke der Langeten von 4,8 km zählte er 1934 noch elf Brutpaare, 1964 fand er deren nur noch vier. Er führt diesen Rückgang auf die zunehmende Wasserverschmutzung zurück, wodurch die Kleinlebewelt, welche der Art als Nahrung dient, nach und nach verschwindet.

Einen grossen Schrecken erlebte einmal GB, als er an der Langeten junge Wasseramseln beringen wollte. Sie waren schon dem Ausfliegen nahe. Als er an das Nest kam, stürzte sich die ganze Gesellschaft in das rasch fliessende Wasser. Er glaubte, sie würden nun alle ertrinken. Aber dann sah er sie weiter unten eine nach der andern ans Ufer kommen und munter knixen, und die alten fütterten bald weiter.

Zaunkönig, «Hagschliiferli», «Schyterchiüngeli», Troglodytes troglodytes

J. T. Im ganzen Gebiet in Wäldern, Hecken und Ortschaften. Zum Schlafen vereinigen sich oft eine Anzahl in einem Nistkasten (Wärmehaushalt?). So fand GB einmal in Langenthal 13 und HS in Madiswil sogar 18 dieser Knirpse beisammen. In Madiswil wurde ein Kuckuck vom Zaunkönig aufgezogen, HS.

1947 baute der Zaunkönig in Graben b. H. ein Rauchschwalbennest zu seiner Kinderwiege um. Das Schwalbennest befand sich unter dem Dach eines Hauses nahe am Waldrand. Der Einmieter erhöhte den Rand des gemauerten Nestes bis zur Decke mit Moos nach Zaunkönigart und belies nur eine kleine Öffnung. Das Zaunkönignest war auf den ersten Blick erkenntlich, WB.

In Kleindietwil befand sich an einer drei Meter hohen Betonmauer am Ufer der Langeten, ein Meter über Wasser, ein Riss. Darin wuchs ein horstbildendes Gras. Die dünnen Blätter und Halme der Vorjahre hingen abwärts. In diesen dünnen, hängenden Grasbüschel flocht ein Zaunkönig sein Nest und brütete dort. Er erreichte so absolute Sicherheit gegen unerwünschte Besuche von Katzen, Wiesel usw.

In Langenthal konnte ein Hausbesitzer während eines Winters in seinem Keller verschiedentlich einen Zaunkönig beobachten. Bei einem Kellerfenster fehlte eine kleine Ecke Glas. Durch diese Öffnung schlüpfte der Vogel ein und aus. Im Keller flog er langsam den Wänden entlang und pickte die dort überwinterten Mücken auf.

Heckenbraunelle, «Hagspatz», Prunella modularis

S. D., seltener W. Brut der Art wurden festgestellt im Schmiedwald und bei der Hochwacht, HS. Auf dem Zug beobachtete man die Heckenbraunelle am 8. Oktober 1933 bei Langenthal, GB; im April 1936 beim Burgäschisee, RI; am 7. April 1950 unterhalb Langenthal, WB. Als Wintergast wurde die Art festgestellt am 20. Januar 1945, indem RI zwei Exemplare fing und am 5. bis 10. Januar 1949 ein Exemplar am Futterbrett beobachten konnte.

Braunkehlchen, «Chüevögli», Saxicola rubetra

S. D. In den Alpen und im Jura häufiger Brutvogel. Hat bis 1956 bei Madiswil stets gebrütet, seither nur noch selten, HS. Kann zur Zugszeit überall festgestellt werden. Beobachtungen liegen vor: 1931 bei Lotzwil und Madiswil, 1943 bei Langenthal, 1953 bei Graben b. H., 1955 auf der Schwengimatt, 1959 bei Langenthal, 1936 und 1962 beim Inkwilersee.

Bei Madiswil wurde einmal beim Heuen ein Nest des Braunkehlchens ausgemäht. HS legte die Eier zu einem Gelege des Gartenrotschwanzes in eine Halbhöhle. Die Jungen schlüpften fast gleichzeitig. Alle Jungen wurden vom Gartenrotschwanz aufgezogen. Aber beim Ausfliegen gingen die jungen Gartenrotschwänze auf die Bäume, die jungen Braunkehlchen jedoch auf den Boden ins Gras.



Vom Kleiber zugemauerter
Spalt in hohlem Birnbaum
(Wyssachen), dann mehrere
Jahre als Bruthöhle verwendet.
Aufnahme W. Bieri



Von der Holzfäule, dann von
Holzameisen befallene und
vom Schwarzspecht geöffnete
Fichte (Madiswil).
Aufnahme H. Schneider

Schwarzkehlchen, Saxicola torquata

A. Brütet in der Westschweiz. Wurde am 8. März 1931 von GB in den Wässermatten bei Langenthal beobachtet; am 24. März 1963 ein Exemplar beim Wynauwerk, FF, PI.

Steinschmätzer, Oenanthe oenanthe

D. Zur Zugszeit, besonders im Herbst, im ganzen Gebiet auf Äckern und Wiesen. Im Juni 1944 am Bahntrasse der VHB bei Lindenholz eine Brut, HS, GB. Bisher einzige bekannte Brut im schweizerischen Mittelland.

Hausrotschwanz, «Husröteli», Phoenicurus ochruros

S. D. In allen unsern Siedlungen verbreiteter Brutvogel. Brütete auf einer Laube in einem aufgehängten Stahlhelm. Um diese Zeit sollte der Mann an die Waffeninspektion. Er fürchtete, wenn er das Nest herausnehme, werden die Jungen nicht weiter gefüttert. Deshalb machte er beim Kreiskommandanten ein Gesuch um Verschiebung auf den Herbst und begründete es mit der Brut des Hausrotschwanzes im Stahlhelm. Das Gesuch wurde bewilligt.

Ein in Langenthal beringter Hausrotschwanz wurde aus Südfrankreich zurückgemeldet, 420 km SSW.

Gartenrotschwanz, «Garteröteli», Phoenicurus phoenicurus

S. D. Brütet überall im Gebiet in Ortschaften, Feldgehölzen und lichten Wäldern.

Rotkehlchen, «Rotbrüschтели», «Waldröteli», Erithacus rubecula

J. S. D. W. Brutvogel im ganzen Oberaargau in Wäldern, Feldgehölzen und Hecken. Im Winter oft in Ortschaften.

Im Februar 1956, bei grosser Kälte, kam in der landwirtschaftlichen Schule Waldhof ein Rotkehlchen durch ein offenes Oberlicht in ein Klassenzimmer. Es flog herum oder sass auf der Wandtafel oder auf einem Lampenschirm. Einige Tage kam es regelmässig morgens in eines der Klassenzimmer. Dann entdeckte es die Wohnung des Gärtners im dritten Geschoss. Da hier viele Pflanzen waren, gefiel es ihm da ausnehmend gut. Es blieb 14 Tage, sang gelegentlich und badete in einer Schale. Bei schönem Wetter und geöffnetem Fenster flog es zuweilen ins Freie, kam aber immer vor dem Zunachten zurück. Von in Wynau beringten Rotkehlchen wurden zwei von den Balearen zurückgemeldet, 940 und 985 km SSW und eines aus Spanien, 825 km WSW.

Nachtigall, Luscinia megarhynchos

D. Auf dem Zug im Gebiet oft festgestellt. Vom 25. April bis 31. Mai 1925 in Herzogenbuchsee, singend, RI; am 7. Mai 1930 ein Exemplar in Langenthal, GB; im Mai 1936 im Herrenwald bei Herzogenbuchsee, RI; im Mai und Juni 1944 bei Meiswil und Grasswil singend; am 24. April 1957 in Herzogenbuchsee singend, RI; auf dem Zug bei Madiswil mehrmals beobachtet, HS.

Blaukehlchen, Luscinia svecica

D. Beheimatet in Ost- und Nordeuropa. In unserem Gebiet hin und wieder zur Zugszeit anzutreffen. In den dreissiger Jahren bei Langenthal, GB; Ende März 1936 an der Önz, RI; im März 1938 ebendort ein Exemplar tot gefunden, RI; am 14. August 1955 bei Madiswil, HS; am 3., 4. und 9. April 1961 je ein Exemplar im Bleienbachmoos, PI; am 4. April 1962 am Inkwilersee, RI; am 3. April 1966 und am 17. April 1967 je ein Exemplar beim Wynaustau, PI.

Wacholderdrossel, «Räckoltervogel», Turdus pilaris

J., häufiger W. In unserer Gegend sind Brutkolonien bekannt geworden am Burgäschisee, bei Herzogenbuchsee, bei Weierhaus, Tschäppel und Rätschen bei Huttwil.

Vom Herbst bis zum Frühling in Scharen, hauptsächlich in den Wässermatten. Am 7. März 1954 verfolgten unterhalb Langenthal zirka dreissig Wacholderdrosseln und eine Rabenkrähe gemeinsam einen Sperber ein Stück weit, WB.

Ringdrossel, Ringamsel, Turdus torquatus

J. auf der Jurakette, seltener W. und D. im Flachland. Um die Jahrhundertwende gelegentlich bei Herzogenbuchsee beobachtet, DrK.

Am 6. April 1929 ein Exemplar in den Wässermatten bei Langenthal, GB und am 2. Juni 1927 zweimal zwei Exemplare auf der vordem Schmiedenmatt, WB.

Amsel, Turdus merula

J. T. W. Häufiger Brutvogel in unsern Wäldern und Ortschaften. In den dreissiger Jahren in Busswil b. M. eine Brut, bei der Eltern und Junge Albinos waren, GB; im Winter 1947/48 bei Langenthal ein Teil-Albino-Männchen, WB. Die Madiswiler Ornithologen haben einmal im Spätherbst abends die aus

dem Dorf auf die vier verschiedenen Schlafstellen in den umliegenden Wäldern abfliegenden Amseln gezählt. Sie kamen auf 934 Stück. Dazu bemerken sie, man brauche sich also nicht zu wundern, wenn in den Dörfern gelegentlich über Amselschäden in den Gärten geklagt werde.

Eine in Herzogenbuchsee beringte Amsel wurde aus Frankreich gemeldet, 160 km W; eine andere, in Langenthal beringte aus Südfrankreich, 505 km SW und eine dritte, in Wynau beringte aus Frankreich, 640 km WSW.

Rotdrossel, Weindrossel, Turdus iliacus

D. Heimat Nordeuropa. Wird im Frühling und Herbst auf dem Zug ziemlich häufig im Oberaargau beobachtet. Am 6. Juni 1929 mehrere Exemplare in den Wässermatten bei Langenthal, GB; am 23. März 1947 fünf Exemplare gleichenorts, GB; am 10. März 1952 zwei Exemplare daselbst, WB; vom 18. bis 21. März 1953 mehrere bei Madiswil, HS; am 22. März 1958 zwei Stück in den Wässermatten bei Langenthal, PI; am 29. Oktober 1961 ein Exemplar ebendort, PI; am 25. Dezember 1962 zwei Exemplare bei Langenthal und am 3. April 1963 neun Exemplare beim Wynauwerk, FF, PI.

Singdrossel, Turdus philomelos

S. Verbreitet in unseren Wäldern. Zwei am 17. Januar 1947 und am 7. Februar 1957 bei Langenthal beobachtete Singdrosseln dürften als Überwinterer angesprochen werden, WB.

Rückmeldungen von im Oberaargau beringten Singdrosseln: Von Roggwil nach Sardinien, 910 km S; von Wynau nach den Balearen, 900 km SSW; von Wynau nach Spanien, 925 km SW; von Wynau nach Frankreich, 460 km SSW; von Wynau nach Italien, 870 km S; von Wynau nach der Tschechoslowakei, 725 km ENE; von Wynau nach Sardinien, 870 km S.

Misteldrossel, «Tröschtle», «Mischtlar», Turdus viscivorus

J. Im ganzen Gebiet verbreiteter Brutvogel. Im Winter truppweise auf Tannen, welche Misteln tragen; in kleinen Gruppen auch auf Feldern und in den Wässermatten.

Feldschwirl, Heuschreckenrohrsänger, «Grasrääg», Locustella naevia

S. D. Brutete früher öfters bei Madiswil, seit 1951 nicht mehr, HS; 1933 Brut in den Wässermatten bei Langenthal, GB; am 11. Juli 1931 am Burgäschisee festgestellt, GB.

Seggenrohrsänger, Binsenrohrsänger, Acrocephalus paludicola

Gelegentlicher D. Brütet im Osten und Norden. Am 20. Mai 1917 am Burgäschisee, AH; im Frühling 1957 ebendort, RI.

Schilfrohrsänger, Acrocephalus schoenobaenus

Gelegentlicher D. Heimat Ost- und Nordeuropa. Am 8. September 1929 ein Exemplar an der Aare bei Aarwangen, GB; am 20. August 1933, GB, und am 12. April 1953 im Schilf am Inkwilersee, RI; am 18. April 1964 daselbst, RI.

Sumpfrohrsänger, Getreidesänger, Acrocephalus palustris

S. Nicht häufiger Brutvogel im Gebiet. 1948 in Getreidefeld bei Madiswil, HS; im Juni 1951 in Roggenacker bei Lindenholz, HS; im Sommer 1952 drei Paare am Burgäschisee, RI; daselbst regelmässig Bruten, WO.

1953 zwei Paare am Burgäschisee, RI; im gleichen Jahr in Getreideacker bei Bettenhausen, RI; bei Madiswil in Brennesseln am Rand von Getreidefeldern, HS.

Teichrohrsänger, Acrocephalus scirpaceus

S. Brutvogel an allen unsern Gewässern, soweit Schilfbestände vorhanden sind, auch am Sängeli- und Mumenthalerweiher.

Drosselrohrsänger, Acrocephalus arundinaceus

S. Brütet am Inkwiler-, Burgätschi- und Bleienbachsee. Um 1950 am Burgäschisee ein Albino, HA.

Gelbspötter, Gartenspötter, «Spottvögel», Hippolais icterina

S. Nicht häufiger Brutvogel in Parks, Gärten und Obstgärten unserer Siedlungen.

Gartengrasmücke, Sylvia borin

S. Überall verbreitet in unsern Waldrändern, Feldgehölzen und Hecken, aber auch in Gärten.

Mönchsgrasmücke, Schwarzkopf, Sylvia atricapilla

S. Verbreiteter Brutvogel in unseren Wäldern und Gebüsch. Ein in Wynau beringtes Exemplar wurde aus Spanien zurückgemeldet, 1440 km SW.

Dorngrasmücke, Sylvia communis

S. Im Gebiet nicht häufiger Brutvogel. Bruten festgestellt 1931 zwischen Langenthal und Lotzwil, GB; 1948 bei Niederbipp, DrB; um Madiswil stets, HS; am 4. November 1926 bei Langenthal zwei grössere Flüge (Zug), GB.

Zaungrasmücke, Klappergrasmücke, Müllerchen, Sylvia curruca

S. Ziemlich seltener Brutvogel. GB hat einmal bei Langenthal eine Brut festgestellt. Beobachtungen: Am 7. Mai 1939 und am 4. Mai 1947 beim Burgäschisee, HA; 1952 bei Thörigen, 1953 und 1955 bei Herzogenbuchsee, RI; um die Hochwacht regelmässig, HS; am 20. April 1962, 20. April 1963 und 27. Mai 1963 je ein Exemplar beim Sängeli, PI.

Fitis, Fitislaubsänger, Fitislaubvogel, Phylloscopus trochilus

S. Als Brutvogel ist er verbreitet in unseren Wäldern, Hecken und Gebüschen.

Zilpzalp, Weidenlaubsänger, Weidenlaubvogel, Phylloscopus collybita

S. Im ganzen Gebiet verbreiteter Brutvogel in lichten Wäldern, Feldgehölzen, Hecken und neuerdings auch in Parkanlagen. Der Zilpzalp wurde im Oberaargau auch schon als Überwinterer angetroffen, so am 1. Januar 1959 im Ufergebüsch an der Aare bei Aarwangen, WB, MT.

Berglaubsänger, Phylloscopus bonelli

S. Nicht häufiger Brutvogel in Laubwäldern. Bruten festgestellt bei Madiswil, HS. Beobachtungen: Am 15. Juni 1930 bei Aarwangen, GB; am 9. Juni 1931 bei Langenthal, GB; am 29. März 1961 bei Langenthal, WB.

Waldlaubsänger, Phylloscopus sibilatrix

S. Bei uns nicht häufig. Bruten bei Madiswil beobachtet, HS. Am 21. April 1951 bei Langenthal ein Exemplar, WB.

Wintergoldhähnchen, Regulus regulus

J. Zahlreich in unseren Nadelwäldern. Im Winter vergesellschaftet mit Meisen, Baumläufern und anderen Vogelarten herumziehend.

Sommergoldhähnchen, Regulus ignicapillus

S. W.? Häufig in den Wäldern, auch in Mischwäldern.

Trauerschnäpper, Trauerfliegenfänger, Ficedula hypoleuca

S. D. Ursprünglich Waldbewohner. Wurde durch das Aufkommen von künstlichen Nisthöhlen stark vermehrt und in die Siedlungen gezogen. Im Gebiet verbreitet, wurde sogar auf der vordem Schmiedenmatt angetroffen. Vertreibt oft Meisen aus den Kästen, indem er auf ihre Nester mit Eiern, eventuell sogar auf geschlüpfte Junge, sein eigenes Nest darüber baut. Ein in Herzogenbuchsee beringter Trauerschnäpper wurde aus Kehrsatz zurückgemeldet.

Halsbandschnäpper, Halsbandfliegenschnäpper, Ficedula albicollis

Seltener D. Beheimatet in Osteuropa, im Balkan und in Italien. Am 20. April 1934 ein Exemplar in Langenthal, GB.

Zwergschnäpper, Ficedula parva

A. Brütet in Osteuropa. Um 1850 soll bei Herzogenbuchsee ein Exemplar lebend gefangen worden sein, DrK.

Grauschnäpper, grauer Fliegenfänger, «Muggepicker», Muscicapa striata

S. Verbreitet in Ortschaften, Obstgärten, Parks, aber auch in lichten Wäldern. Ein in Aarwangen beringter Grauschnäpper wurde aus Portugal zurückgemeldet, 1550 km WSW.

Sumpfmeise, Nonnenmeise, Parus palustris

J. In unserem Landesteil verbreitet in Wäldern, Obstgärten und Parks. Brütet häufig in Nistkästen, auch in Erdlöchern.

Weidenmeise, Mönchsmeise, Parus montanus

Seltener J. Brütet seit 1953 in einer alten Erle an der Langete bei Madiswil, HS. Beobachtungen: Am 5. Februar 1933 und am 16. Februar 1936 im Erlenbestand Weier bei Langenthal, GB.

Haubenmeise, «Tschuppmösi», «Huppmösi», Parus cristatus

J. Häufig in unseren Wäldern. Brütet um Madiswil zahlreich in Nistkästen, HS. Die Art ist im Winter stark beteiligt an den kombinierten streichenden Vogelgesellschaften.

Tannenmeise, Parus ater

J. Stark verbreitet in unseren Wäldern. Leidet, wie die anderen Höhlenbrüter, heute unter Mangel an geeigneten Nisthöhlen im Wald. Im Mai 1952 eine Brut in einem Erdloch an einer Böschung im Wald bei Kleindietwil, HS; in

den vierziger Jahren eine Brut in einem Nistkasten bei einem Bauernhaus bei Wyssachen, ca. 200 Meter vom Wald entfernt. Das Futter wurde ausnahmslos im Wald geholt, WB.

Blaumeise, Parus caeruleus

J. T. W. Ziemlich häufig in unseren Siedlungen, lichten Wäldern und Feldgehölzen. Eine in Niederbipp beringte Blaumeise wurde aus dem Wallis zurückgemeldet, 145 km SSW.

Kohlmeise, «Spieglmösi», Parus major

J. T. D. W. Kommt überall vor, wo Bäume sind. Die Art machte sich während des 2. Weltkrieges unangenehm bemerkbar beim Mohnanbau zur Ölgewinnung, indem sie ein Loch unten in die Mohnkapsel pickte, so dass die Körner herausrollten. Die Kohlmeise kommt oft durch offen stehende Fenster oder Türen in Häuser und pickt Lebensmittel an, z.B. in Käsereien Butterballen. In Langenthal beklagte sich ein Gartenbesitzer, dass ihm die Kohlmeisen die Blütenknospen an einem Apfelbaum zerstörten. Ein Augenschein ergab, dass die meisten dieser Knospen vom Apfelblütenstecher befallen und braun waren. Die Kohlmeisen pickten diese Larven heraus. Die gesunden Knospen waren alle intakt.

Eine in Langenthal beringte Kohlmeise wurde aus den Pyrenäen zurückgemeldet, eine in Roggwil beringte aus Russland, 2070 km NE, und eine in Herzogenbuchsee beringte aus Spanien, 670 km SSW.

Schwanzmeise, «Pfannestili», Aegithalos caudatus

J. Nicht häufiger Brutvogel in Wäldern und Parks. Auf dem Friedhof in Langenthal bauten in den dreissiger Jahren Schwanzmeisen in den hängenden Zweigen zu äusserst an einem Fichtenast ein Nest, aber so ungeschickt, dass es von weitem sichtbar war. Man fürchtete deshalb, die Rabenkrähen würden es ausplündern, was dann auch geschah. Aber die Vögel lernten dabei offenbar etwas. Sie bauten ein neues Nest und versteckten und tarnten es so gut, dass es erst nach langem Beobachten beim Füttern gefunden werden konnte.

Beutelmeise, Remiz pendulinus

A. Brütet in Süd- und Osteuropa. Erscheint ab und zu in der Schweiz. Am 3. April 1952 einige Exemplare im Schilf am Burgäschisee, FG, RI; am 25. März 1967 ein Exemplar beim Bleienbachsee, PI, LT, MT.

Kleiber, Spechtmeise, «Chlään», «Chläne», Sitta europaea

J. Verbreitet in allen unseren Wäldern, auch in Obstgärten und Parks. Legt Vorräte für den Winter an. In Langenthal konnte beobachtet werden, wie ein Kleiber vom Futterbrett Körner holte und sie 30 Meter entfernt in der Borke eines alten Baumes versteckte. Dort wartete ein Grünspecht, der das Versteckte sofort herauszog und verzehrte.

Bei Langenthal wurde vor Jahren ein Berlepscher Kasten für Eulen aufgehängt. Er wurde von Staren bezogen. Da erschien der Kleiber und warf die Stare samt Nest hinaus. Dann mauerte er das Flugloch so weit zu, dass die Stare nicht mehr durchschlüpfen konnten, nur noch er.

Im folgenden Herbst bei der Kastenreinigung fiel durch eine Ungeschicklichkeit der Kasten aus ca. 18 Metern Höhe auf den Boden hinunter. Der «Kleiber-Beton» war aber so solid, dass er diesen Sturz ohne Beschädigung überdauerte.

Mauerläufer, «Fluespächt», Tichodroma muraria

A. Bewohnt die Felswände in den Alpen und im Jura, im Winter gelegentlich im Flachland in Ortschaften an Gebäuden. Am 2. März 1931 ein Exemplar tot beim Kirchturm in Madiswil, HS; vom 19. Februar bis 5. März 1933 ein Stück in Madiswil, HS; im Winter 1964/65 ein Exemplar eine Woche lang in Herzogenbuchsee, RI.

Waldbaumläufer, Certhia familiaris

J. Brütet in den Wäldern um die Hochwacht, am Jura und am Ahorn. Am 21. Juni 1953 bei Farnern beobachtet, WB.

Gärtenbaumläufer, Certhia brachydactyla

J. Im ganzen Gebiet in Wäldern, Obstgärten und Parkanlagen. Brütete 1945 und 1947 in Gommen bei Huttwil unter den Ziegeln des Daches der Käserei.

Nach HS hat die Art in letzter Zeit um Madiswil abgenommen. Siehe Zeichnung von Peter Käser.

Grauammer, Emberiza calandra

S. D. W. Bruten festgestellt bis in die vierziger Jahre bei Madiswil, im Juni 1951 wieder eine, HS; im Juni 1938 eine Brut bei Thunstetten; um den Ink-wiler- und Burgäschisee ziemlich häufig, HA, RI.

Goldammer, «Gilberich», Emberiza citrinella

J. T. W. Im Gebiet verbreitet in Feldgehölzen und Hecken, im Winter in Ortschaften, nächtigen auf Äckern, HL. Die Art hat in den letzten Jahren an Zahl abgenommen.

Zaunammer, Emberiza cirius

A. Brütet am Jurafuss von Solothurn nach Westen. Am 26. Februar 1967 zwei Exemplare beim Inkwilersee, H.-R. Flück, Derendingen.

Zippammer, Emberiza cia

A. Brütet in den südlichen Alpentälern. Am 23. März 1958 ein Männchen beim Sängeli bei Langenthal, PI.

Ortolan, Gartenammer, Emberiza hortulana

D. Kann im Oberaargau auf dem Zug stets beobachtet werden. Folgende Meldungen liegen vor: 1939 bei Herzogenbuchsee ein Exemplar verletzt gefunden, RI; am 26. August 1940 bei Langenthal zwei Stück, WB; am 28. September 1950 drei Exemplare bei Langenthal, WB; bei Madiswil oft festgestellt, HS.

Robrammer, Emberiza schoeniclus

J. S. Festgestellt an der Aare, am Inkwiler-, Burgäschi- und Bleienbachsee sowie am Mumenthaler- und Gondiswilerweiher. Eine bei Schwarzhäusern beringte R. wurde aus Frankreich zurückgemeldet, 480 km SSW.

Schneeammer, Plectrophenax nivalis

A. Beheimatet in Norwegen und Island, streift im Winter vereinzelt durch ganz Westeuropa. In den dreissiger Jahren einmal ein Exemplar mit Bergfinken am Futterbrett in Langenthal, MT.

Buchfink, Fringilla coelebs

J. T. D. W. Im ganzen Landesteil in Wäldern, Feldgehölzen und Siedlungen. HS hat um Madiswil auffallend viele Teilalbinos beobachtet.

Ein auf freiem Feld von einem Sperber verfolgter Buchfink umflog den Verfasser in Kopfhöhe auf einen Meter Abstand zweimal. Der Räuber flog vorbei und konnte so abgeschüttelt werden. Ein im Winter in Langenthal beringter Buchfink brütete im folgenden Sommer bei München, 300 km NE; ein in

Wynau beringter wurde aus Frankreich, 185 km WSW, und ein anderer, ebenfalls in Wynau beringter, auch aus Frankreich, 435 km SW zurückgemeldet.

Bergfink, Nordfink, Fringilla montifringilla

W. Invasionsvogel. Heimat Skandinavien. Erscheint fast jeden Winter bei uns, oft in ungeheuren Scharen, besonders in solchen Jahren, wenn bei uns viele Buchnüsse gewachsen sind. Im Oberaargau wurden die Bergfinken in folgenden Jahren beobachtet: 1930, 1934, 1936, 1939, 1946, 1948, 1949, 1951, 1953, 1954, 1955 und 1956. Grossinvasionen fanden statt in den Jahren 1950/51 und 1960/61.

Grünfink, Grünling, Carduelis chloris

J. Bewohnt unsere grössern Siedlungen, kommt auch in Wäldern vor. Schadet erheblich an stehendem und gepupptem Körnerraps. Hat in den letzten Jahren stark zugenommen (wegen dem Körnerrapsanbau?).

Erlenzeisig, Carduelis spinus

D. W. Im ganzen Gebiet im Herbst und Winter in kleinern oder grössern Scharen (bis zu 100) oft zu beobachten, bis auf den Jurakamm. Im Oktober 1935 auf alten Erlen auf dem Farnern-Stierenberg, GB, WB. Bisher im Oberaargau keine Bruten nachgewiesen.

Distelfink, Stieglitz, «Dischteli», Carduelis carduelis

S. Im ganzen Gebiet in Obstgärten und Parkanlagen ziemlich häufig. Eine kleine Anzahl überwintert bei uns: am 17. Januar 1952 einige bei Lotzwil, EL; am 2. Januar 1933 zwei Exemplare bei Schwarzhäusern, WB; am 10. Januar 1955 zehn Stück bei Langenthal, E. Rüesch; am 1. Februar 1955 einige bei Langenthal, Howald. HS meldet, dass die Art in den letzten Jahren bei Madiswil abgenommen hat.

Drei in Wynau beringte Distelfinke wurden aus Spanien zurückgemeldet, aus Distanzen von 750 km SW, 1200 km SW und 1480 km SW.

Hänfing, Bluthänfing, «Bluetströpfli», Carduelis cannabina

S. D. Bei uns seltener Brutvogel, brütet stets bei Madiswil, HS. Am 1. Sept. 1949 bei Herzogenbuchsee eben ausgeflogene Junge (späte Brut), hier sonst selten, RI; 1963 Brutversuch bei Wangen a. d. A., HM; am 2. Juni 1944 einige bei Bleienbach, WB; am 10. Nov. 1949 ein Männchen bei Langenthal, WB.

Birkenzeisig, Leinfink, Leinzeisig, Carduelis flammea

A. Bewohnt die Alpen und den Jura vom Chasseral nach Westen, streift im Winter gelegentlich durch das Flachland. Wurde bei uns je einmal beobachtet in Langenthal, GB, in Madiswil in einem Flug Erlenzeisige und ein Exemplar tot gefunden, HS, und bei Huttwil, EL.

Zitronenzeisig, Carduelis citrinella

W. auf der Jurahöhe. Brütet in den Alpen und im Jura vom Balmberg westwärts. Im Winter auch weiter östlich streichend, von DrB mehrmals auf der Schmiedenmatt beobachtet.

Girlitz, Serinus serinus

S. Verbreitet in unsern Siedlungen, in letzter Zeit seltener geworden. Ein in Langenthal nestjung beringter Girlitz wurde aus Südfrankreich, 430 km SSW zurückgemeldet.

Fichtenkreuzschnabel, Loxia curvirostra

J. W. Zigeunervogel. Brütet in zapfenreichen Wintern auch in unserem Gebiet, sonst in den Bergwäldern. Festgestellte Bruten: Im Februar 1930 ein junger flugunfähiger Fichtenkreuzschnabel bei Herzogenbuchsee gefunden, RI; im Februar 1938 zwölf Meter hoch auf Weisstanne im Fichtenwald, HS, und 1942 beim Fällen von Weisstannen in deren Kronen im Hunzenwald, Fuchswald und Hirsernwald, HS.

Den Winter hindurch kann die Art im ganzen Oberaargau in Wäldern angetroffen werden, besonders zahlreich an der Jurakette und im Ahorngebiet. Ausserordentlich zahlreich waren die Vögel im Winter 1966/67.

Gimpel, Dompfaff, «Gügger», «Rotgügger», Pyrrhula pyrrhula

J. W. Verbreitet in unsern Wäldern. Brütet stets um Madiswil, HS. Im Winter auch in Siedlungen. In Langenthal frassen Gimpel tagelang an einem Pfirsichbaum Knospen, so dass der Boden mit Knospenhüllen ganz bedeckt war. Trotzdem lieferte der Baum im Herbst eine Vollernte. Ein in Langenthal beringter Gimpel wurde 7jährig und reihte sich damit zu den Veteranen ein.

Kernbeisser, Kirschkernebeisser, Coccythraustes coccythraustes

J. Im Gebiet da und dort, aber nicht häufig. Bruten festgestellt 1931 bei Langenthal, WB; 1938 bei Rüppiswil, HS, und 1957 bei Herzogenbuchsee,

RI; 1937 beim Nestbau bei Wangen a. d. A. beobachtet, HM. Im Winter nicht selten an Futterbrettern; ums Neujahr 1965 bei Schwarzhäusern eine Schar von ca. 50 Kernbeissern. HS fand im Juni 1957 bei Madiswil im Wald einen toten Sperber, der einen toten Kernbeisser in den Fängen hielt. Der Kernbeisser wird beim Endkampf am Boden dem Sperber die Halsschlagader durchgebissen haben, so dass auch der Räuber den Tod erlitt.

Haussperling, «Husspatz», Passer domesticus

J. In allen unsern Siedlungen, mit Ausnahme abgelegener Einzelhöfe. Um 1940 in Langenthal ein Teil-Albino, WB.

Im Garten des Verfassers steht 6 Meter vom Haus entfernt ein Kornelkirschbaum, rund geschnitten, mit ca. 1,2 Metern Durchmesser. Da der Baum jedes Jahr zurückgeschnitten wird, besteht er aus einem sehr dichten Astgewirr. Eines Tages sass oben darauf ein Sperber, und in der Mitte des Baumes war von der Grösse eines Kirschenkrattens eine Traube von Haussperlingen dicht zusammengedrängt. Der Sperber konnte in das Astgewirr nicht eindringen. Er und die Haussperlinge konnten einander auf 60 Zentimeter Entfernung in die Augen sehen. Als ich das Fenster öffnete, flog der Raubvogel fort und einige Minuten später in einer andern Richtung auch die Sperlinge.

Feldsperling, «Fäldspatz», Passer montanus

J. Überall in Feldgehölzen und Obstgärten. Brütet häufig in Nistkasten. Im Winter auch in Ortschaften.

Steinsperling, Petronia petronia

A. Heimat Südeuropa. Nach dem Katalog sollen im November 1909 auf den Höhen bei Rohrbachgraben und Huttwil je ein Exemplar erlegt worden sein.

Rosenstar, Sturnus roseus

A. Invasionsvogel, brütet in Südosteuropa, erscheint gelegentlich in der Schweiz. Ende des letzten Jahrhunderts hat ein Jäger Roth von Inkwil ein Exemplar erlegt, DrK.

Star, «Rinder», «Rinderstar», Sturnus vulgaris

S. «Rinder» heissen sie, weil sie früher bei den weidenden Rindern auf den Feldern zu beobachten waren, oft auch auf ihnen herumliefen und die Fliegen fingen. Das machen sie heute noch bei den Hirschen im Park in Langenthal.

Im Gebiet häufig in Siedlungen und an Waldrändern, zumeist in Nisthöhlen. Überwintern in geringer Zahl auch bei uns: Am 8. Januar 1950 ca. 30 Stück bei Langenthal, F. Ryser; am 5. Januar 1951 kleiner Flug bei Schwarzhäusern, WB; am 30. Dezember 1951 elf Exemplare ebendort, WB; am 4. Januar 1959 vier Exemplare bei Langenthal, WB.

Beringungsergebnisse: Von Langenthal nach Deutschland, 300 km NNE; nach Italien, 400 km S; nach Südfrankreich, 440 km SW; nach Algier, 1290 km SSW; nach Spanien, 1600 km SW; von Herzogenbuchsee nach Frankreich, 190 km W; ein anderer 240 km SW; nach Marokko, 1770 km SW. Ein in Langenthal beringter Star wurde in Südfrankreich tot gefunden. Er erreichte ein Alter von 12 Jahren und war damit einer der ältesten kontrollierten Schweizer-Stare.

Pirol, Goldamsel, «Löf», Oriolus oriolus

S. Da und dort in den Niederungen. Bruten wurden festgestellt bei Wynau und Bützberg. Beobachtungen ausserdem: Mehrfach um den Burgäschisee, bei Wiedlisbach, Berken, Wangen a. d. A., Thunstetten und Huttwil.

Am 8. Oktober 1966 jagte bei Wyssbach ein Sperber sechs Pirole, wobei der Sperber und ein Pirol in Drähte von elektrischen Leitungen flogen und dabei umkamen, HS.

Eichelhäher, «Herevogel», «Heregägger», Garrulus glandarius

J. Verbreitet in unsern Wäldern, kommt im Winter auch in die Ortschaften. Ein bei Langenthal vollständig abgemagert gefundener junger Eichelhäher hatte sechs Zecken, sehr viele Federlinge und war räudig. Es war der erste bekannte Fall, dass Räude auch auf diese Vogelart übergeht.

Elster, «Agerschte», «Ägetsche», Pica pica

J. Häufig um Huttwil, Eriswil, Wyssachen und Dürrenroth. Fehlte bis 1943 bei Madiswil und bis 1950 bei Langenthal. HS hat die Einwanderung der Art seit 1943 um Madiswil von Leimiswil her verfolgt und die Auswirkung auf die Kleinvogelbruten in der «Tierwelt» beschrieben. Im Jahr 1949 wurden von den Elstern zerstört: Von 21 Gartengrasmückenbruten deren 16, von 9 Mönchsgrasmückenbruten deren 7, von 7 Gelbspötterbruten deren 3, von 18 Dorngrasmückenbruten deren 11 und von 4 Schwanzmeisenbruten deren 3. Durch die Elstern wurden also in diesem Jahr zwei Drittel aller Bruten der genannten Kleinvögel geplündert.

Tannenhäher, Nusshäher, Nucifraga caryocatactes

J. In den Wäldern an der Jurakette ziemlich häufig, kommt im Spätherbst in die Ortschaften am Jurafuss, DrB.

Er ist gelegentlich auch südlich der Aare anzutreffen: Im November 1948 und im Februar 1957 in den Wäldern um die Hochwacht, HS, und im Winter 1966/67 um Herzogenbuchsee, RI.

Sibirischer Tannenhäher, Nucifraga caryocatactes macrorhynchos

A. Invasionsvogel. Heimat Sibirien. Grosse Invasion 1911, zahlreich im Winter 1964/65. Wurde auch im Oberaargau mehrfach beobachtet, war sehr zutraulich. Fluchtdistanz nur zwei Meter.

Dohle, Coloeus monedula

J. T. D. Nach einer Zusammenstellung der Brutvorkommen der Dohlen in der Schweiz bestand 1950 im Oberaargau noch keine Kolonie, OB. Im April 1951 stellten sich einige Paare im Wäldchen beim Hirschpark bei Langenthal ein und nisteten dort in natürlichen Baumlöchern und Spechthöhlen. Es wurden ihnen auch einige künstliche Nistkasten hoch in Bäumen aufgehängt. Die Kolonie wuchs rasch. Heute klagen Landwirte über Schäden, besonders an frisch gesätem Mais. Eine kleine Kolonie besteht auch im Oberwald bei Herzogenbuchsee.

Zur Zugszeit können Dohlen im ganzen Gebiet, oft gemischt mit Saatkrähen, beobachtet werden.

Saatkrähe, Corvus frugilegus

D. Beheimatet in Ost- und Nordeuropa. Im Frühling und Herbst häufig scharenweise (bis mehrere Hundert) auf Feldern und Äckern. Am 7. März 1935 bei Langenthal grosser Flug, ca. 500 Exemplare, GB, HL.

Rabenkrähe, «Chrääie», Corvus corone

J. T. D. W. Im ganzen Gebiet in Wäldern brütend, in neuerer Zeit auch in Siedlungen. Um Huttwil haben sich die Rabenkrähen seit dem Erscheinen der Maikäfer (1948) stark vermehrt. Jahrelange Zählungen von WB ergaben, dass wir im Winter mehr Krähen haben, als im Sommer (Wintergäste aus dem Norden). Bei Krähenvergiftungs-Aktionen im Winter in unseren Gegenden werden also zum Teil aus dem Norden zugewanderte Krähen getötet, die in Deutschland in Feld und Wald geschützt sind.

Als im Januar 1950 die Aare fast kein Wasser mehr führte, starben in den abgeschnittenen Tümpeln viele Fische. Da stellten sich grosse Scharen Rabenkrähen ein und räumten die toten Fische weg.

Durch den Sommer vermehren sich in den Wässermatten oft die Feldmäuse stark. Wenn dann im Herbst mit dem Wässern begonnen wird, flüchten sich die Mäuse auf die erhöhten, inselartigen Stellen. Dann erscheinen die Rabenkrähen in grosser Zahl und dezimieren die Nager.

Nebelkrähe, Corvus cornix

Spärlicher W. Heimat in Nord- und Osteuropa, Balkan, Italien. Beobachtungen bei Langenthal: 1924, WB; 1933, GB; 1935, WB; 1936, GB; 1940, GB; 1955, MT; 1959, WB.

Kolkrabe, Corvus corax

J. an der Jurakette seit 1956. 1967 an der Randfluh bei Rumisberg zwei Paare brütend, Oberförster Haudenschild. Wird auch um den Ahorn (vom Napf her) beobachtet, im Winter bis in die Gegend von Gondiswil, Melchnau und Busswil b. M., Wildhüter Schmid.

Gedruckte Quellen

- J. Glur: Roggwiler-Chronik, 1835
Studer, Fatio und andere: Katalog der schweizerischen Vögel, 1889—1946, Kat.
L. Greppin: Beitrag zur Kenntnis der Avifauna des Kantons Solothurn, 1902
Studer und von Burg: Verzeichnis der schweizerischen Vögel, 1916
E. Friedli: Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums, Band Aarwangen, 1924
U. A. Corti: Störche in der Schweiz, 1933
H. Noll: Schweizer Vogelleben, 1941
G. von Büren: Der Burgäschisee, 1949
W. Haller: Unsere Vögel, 1951
U. A. Corti: Die Vögel der schweizerischen Nordalpenzone, 1952
R. Peterson, G. Mountfort, P. Hollom: Die Vögel Europas, 1954
Vogelwarte Sempach: Verzeichnis der schweizerischen Vogelarten, 1959
U. A. Corti: Juravögel, 1962
U. N. Glutz von Blotzheim: Die Brutvögel der Schweiz, 1962
Acta Bernensia II: Seeberg, Burgätschi-Süd, Teil 3, Die Tierreste, 1963
Der Ornithologische Beobachter (OB): Beringungsergebnisse von Sempach
Die Tierwelt (TW)
Die Vögel der Heimat (VH)